



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914**

21 (14.1.1914) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-163155](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-163155)



Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postausschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“  
Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung ..... 341, Redaktion ..... 377, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Nr. 21.

Mannheim, Mittwoch, 14. Januar 1914.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

## Telegramme.

### Suchtbare Vulkanausbrüche in Japan.

□ Berlin, 14. Jan. (Von unv. Berl. Bur.) Aus London wird gemeldet: Ueber die Vernichtung des alten japanischen Städtchens Kagoshima liegen bis jetzt nur dürftige Nachrichten vor. Die Ursache des Unglücks war eine Erudition des Sakurashima-Vulkans auf der Insel am Golf von Kagurashima. Der erste Ausbruch geschah am letzten Samstag morgen. Kleine Felsblöcke wurden 900 Meter hoch und 80 Kilometer weit geschleudert. Ströme geschmolzener Lava ergossen sich über drei Dörfer der Insel, deren Bewohner sich in wilder Flucht auf das Festland retteten. Das Feuer dehnte sich auch auf einige Wälder des Festlandes aus. Weitere Eruditionen brachte schließlich die dreinendende Lava bis Kagoshima, das in kurzer Zeit hell aufbrannte. Am Samstagabend war die Stadt von 70 000 Einwohnern vollständig vernichtet. Die Insel steht seit Samstag mittig in hellen Flammen. Weitere Ausbrüche des Vulkans geräuschten vorgestern Abend die Eisenbahn auf eine Strecke von 12 Kilometern. Seit Samstag haben ungefähr 60-70 Ausbrüche stattgefunden. Die Verbindung mit dem Festland ist abgeschnitten. Zwei Kriegsschiffgeschwader sind von Moji zur Hilfeleistung abgegangen.

Weiterhin wird aus London gemeldet, daß nach den letzten aus Tokio eingetroffenen Nachrichten sich der Ausbruch des Vulkans auf der Insel Kagoshima als eine der größten vulkanischen Katastrophen herausstellt, da bei dem Unglück mindestens die Hälfte der Inselbevölkerung ums Leben gekommen sein soll. Da die Verbindungen der Insel mit Japan zum größten Teil gestört sind, liegen detaillierte Nachrichten noch nicht vor; doch ist bekannt geworden, daß der dritte Teil der Insel von der glühenden Lava überflutet wurde. Insgesamt sind 7 Dörfer und Ansiedlungen unter der Lava begraben. Die Bevölkerung hat zum größten Teil nicht Zeit gefunden, sich vor der schrecklichen Gefahr in Sicherheit zu bringen, da niemand an einen Vulkanbruch dachte und da sich der letzte nachweisbare Ausbruch des Sakurashima vor 130 Jahren ereignet hat.

Auch die übrigen zahlreichen Vulkane Japans geben Zeichen einer wilden Erudition. So wird gemeldet, der Vulkan Kama räume wieder und die ganze Gegend sei von einem scharfen Schwefelgeruch überlagert. Auch der Kaminashi gibt Rauchwolken von sich.

### Der Ausstand in Südafrika.

□ Berlin, 14. Jan. (Von unv. Berl. Bur.) Nach Depeschen aus Johannesburg hat, wie aus London gemeldet wird, die geplante Abkündigung des Arbeiterverbandes des vorgehenden dort stattgefunden. Sie ergab eine überwältigende Mehrheit aller Wähler für den allgemeinen Ausstand.

Weitere Telegramme aus Südafrika bezeichnen die Lage als sehr ernst. Man fürchtet, daß die Minenarbeiter schon heute Nacht in den Ausstand eintreten werden, daß dann erst die Gefahr beginnen werde, da die Arbeiter

viel ungezügelter sind, als die Eisenbahner. Die Regierung hat ein fliegendes Korps von 200 bewaffneten Bürgern gebildet, das schnell nach jedem bedrohten Punkt geworfen werden kann. Im ganzen Lande werden die Rüstungen wie zu einem Kampfe fortgesetzt. Die Dörfer gleichen bewaffneten Kriegs-lagern. In Johannesburg sind jedoch keine bewaffneten Bürger einquartiert. Die Aufrechterhaltung der Ordnung liegt dort englischen Freiwilligen ob. Die Mitglieder der Regierung gehen nur mit bewaffneter Eskorte aus. Sämtliche öffentliche Gebäude, Zeitungsbureau, Banken, Minenbureau werden von bewaffneten Abteilungen beschützt. Wenn die Minenarbeiter die Arbeit niederlegen sollten, wird sofort das Kriegrecht verhängt und eine Militär-diktatur eingesetzt werden. Alle Vorbereitungen zur Zurückführung der schwarzen Minenarbeiter in ihre Heimatstätten sind getroffen.

### Abbe Demire.

w. Paris, 13. Jan. Die Wahl der Vizepräsidenten der Kammer gab zu einer bemerkenswerten Kundgebung der radikalen Partei Anlaß. Der katholisch-demokratische Deputierte Abbe Demire, welcher gegenwärtig von dem Bischof von Lille mit der Exkommunikation bedroht wird, wurde trotz des lebhaften Widerspruchs der Konservativen und Nationalisten von den Radikalen als Kandidat für das Amt eines der vier Vizepräsidenten aufgestellt und nach zwei Wahlgängen mit 275 Stimmen gewählt. Das Wahlergebnis wurde von der Linken mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Auch die Wahl Augusteins zum Vizepräsidenten, der mit einer Mehrheit von 19 Stimmen gegen Andre Lesebre durchdrang, wurde von den Radikalen mit lebhaftem Beifall begrüßt, da sie in dem Abstimmungsresultat eine Schlappe der neu gegründeten Partei Briand erblickten.

### England und Frankreich.

w. Paris, 13. Jan. Eine anscheinend offiziöse Note erklärt, daß Premierminister Aiguith, welcher heute Abend auf der Durchreise nach Südfrankreich hier eintrifft, während seines kurzen Aufenthalts in Paris keinerlei Begegnung mit französischen politischen Persönlichkeiten haben werde. Die „Liberte“ meint, Aiguith werde wohl auf seiner Rückreise eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Doumergue haben.

### Lloyd George und Winston Churchill.

□ London, 14. Jan. (Von unv. Lond. Bur.) Der Schatzkanzler Lloyd George ist in der vergangenen Nacht mit dem letzten Zuge, der die vom Kontinent kommenden Reisenden nach der Hauptstadt befördert hat, eingetroffen. Er wurde von Vertretern der Zeitungen auf dem Bahnhof empfangen, welche sich indessen, irgend eine Erklärung abzugeben, in dem er hinzu sagte, er ziehe es vorläufig vor, nichts weiter zu sagen. Aus dem Grunde sei er früher heimgekehrt, als wie er ursprünglich beabsichtigte, weil das Wetter in Ägypten und in Südfrankreich zu schlecht gewesen sei. Die Zeitungsberichterstatier wollten natürlich von ihm wissen, was an den Ausstellungen über seine angeblich so schlechten Beziehungen zu Winston Churchill wahr sei.

\* Belgien, 13. Jan. Der Vorsitzende des deutschen Parrottenbundes, Geheimrat Clement Thieme, erhielt an Stelle des abgelehnten Roten Adlerordens vierter Klasse den Roten Adlerorden dritter Klasse mit Krone. Thieme nahm an.

## Zabern vor dem reichsländ. Landtag.

### Die Stimmung in den Reichslanden nach dem Urteil.

R.C. Straßburg, 13. Jan.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Zaberner Debatten im elsaß-lothringischen Landtag werden, um mit dem Anklageverteiler im Meuterprozeß zu reden, ein „Janusgesicht“ haben. Heute Karneval, morgen Revolution wegen der Regierungserklärung, die den Militarismus nicht in Grund und Boden verdammt. Die heutige Sitzung war eine Kapitulation der Zaberner Vorfälle, patriotische Entrüstung und Gelächter, insbesondere, als Staatssekretär von Duloch die Regierungserklärung verlas, welche als recht klug auf der Journalistentribüne bezeichnet wurde. Man kann diese abschließende Sitzung nur zum Teil unterstreichen. Die Regierung war verpflichtet, auch die Beschimpfungen der Offiziere durch die Bevölkerung nicht ungerügt zu lassen. Die Mitglieder der Sitzung trug die Sozialdemokratie, deren Redner, Peinotes und Emmel, wie immer bei den wichtigsten Momenten die Lachmuskeln des Hauses und der Tribünen durch einen satirischen Probenruf zittern, sodas der Präsident einmal mit der Klärung der Tribünen drohte. Die Rede des Bürgermeisters Knöpfner-Zabern rief im Hause keinen allzu großen Beifall hervor, was wohl an der nicht übermäßig großen rhetorischen Begabung des Redners liegt. Ein Angriff auf das Kriegsgericht, das er eine Parodie eines Verdictes nannte, zog ihm eine Rüge des Präsidenten zu. Im übrigen machte der Abg. von Zabern die Regierung verantwortlich, daß sie die Schuld daran trage, wenn Altschland Elsaß-Lothringen gegenüber voller Vorurteile wäre. Sämtliche Parteien machten für den Fall Zabern die Militärpartei verantwortlich. Der Sprecher der Fortschrittler, Abg. und Referent für den Bürger, tat ein Uebiges, er schob die Schuld auf die reaktionäre Presse, diese und nicht proletarische Umtriebe, wären schuld, wenn man heute einen Fall Zabern habe. Man sieht auch daran wieder, wie gewisse Kreise der elsaßischen Fortschrittspartei mit den Nationalisten an einem Strang ziehen.

Schallendes Gelächter ertönte im Hause, als der Abg. Juchs an die Regierung die Frage richtete, wo sie war, als am 18. November in Zabern alles darunter und darüber ging. Abg. Peinotes (Soz.) gab die Antwort: „Wenn Diner“. Nur durch anhaltendes Klappern konnte der Präsident noch diesem Zwischenfall die Ruhe im Hause wieder herstellen. Die militärische Nebenregierung wurde von dem Sprecher der Sozialdemokraten dahin plottiert, daß Erzengel Mandel, den er mit Erzengel von Mandel, Erzengel v. Graienhaden und Graf v. Zabern unter heftigen Kopfschütteln des Unterstaatssekretärs tituliert, ja selbst erklärt habe, die Regierung ziehe mit der Militärverwaltung an einem Strang. Mit dem dicken Ende dieses Stranges sei sie so verwickelt worden, daß sie die Sprache verlieren habe. Abg. Burger (Fortschrittler) rügte gleich heute mit Verfassungswidrigkeit heraus. Er sprach viel von dem Prestige der Regierung, das durch die politischen Verhältnisse der Kommandierenden Generale an den Kaiser sehr gelitten habe.

Von fortwährendem Gelächter und Zurufen unterbrochen bringt Staatssekretär Freiherr Jörn von Duloch die Regierungserklärung zur Verlesung. Nur bei denjenigen Punkten, wo die Demonstrationen und Beschimpfungen der Bevölkerung vorliegt und die Armee als ein Heil bezeichnet wurde, herrschte große Stille im Hause, die Stille der Gerüstung allerdings, der morgen der Sturm folgen wird, wie man hört. Beim Schlußsatz der Regierungserklärung, daß diese ohne weiteres den Platz räumen würde, wenn keine

Gewähr für die Wahrung der verfassungsmäßigen Zustände gegeben würde, rief der Abg. Emmel: „Nun dürfen Sie ruhig bleiben“. Dieser ging die Wirkung der Erklärung stark verloren durch die mangelhafte Aussprache des Deutschen, die dem Staatssekretär eigen ist.

### Die Meinungen der Parteien.

(Eigener Bericht.)

R.C. Straßburg, 13. Jan.

Bei nicht besetzten Anwesen vergangen die zweite Kammer des elsaß-lothringischen Landtags heute nachmittag über die von allen Parteien eingebrachten Interpellationen über Zabern. Präsident Dr. Kistler eröffnete die Sitzung um 6.20 Uhr. Am Regierungstisch hat die gesamte Regierung Platz genommen.

Abg. Knöpfner sagte zur Begründung aus, es bestehe in Zabern eine dumme Militärpartei, die mit allen Mitteln eine moralische und ruhige Entwicklung in Elsaß-Lothringen zu verhindern suche. Diese Militärpartei habe in Zabern ein Schlagstück gemeistert. Was hat nun die Zaberner Bevölkerung getan? Sie hat dem Leutnant, der das ganze elsaß-lothringische Volk beleidigte, deutlich zu verstehen gegeben, daß er von der Bildfläche verschwinden soll. (Zustimmung.) Der Oberst aber sagte nein, jetzt erst recht nicht. In dieser schweren Zeit habe die Zaberner Bevölkerung eine würdige und ruhige Haltung an den Tag gelegt, wie sie unter ähnlichen Umständen keine andere deutsche Stadt gezeigt hätte. (Beifall.) Die Angriffe des Berliner Polizeipräsidenten gegen das elsaß-lothringische Volk weisen wir auf das entschiedenste zurück. (Lebhafter Beifall.) Die ganze Affäre wurde durch Deutnant von Forstner ins Rollen gebracht. War es nicht die Pflicht des Militärs, seinerseits Ruhe zu schaffen, wo es doch die Mittel dazu in der Hand hatte? Man hat aber nicht einmal in den Bereich der Möglichkeit gezogen, daß sich der Leutnant für die im Elsaß-Lothringen zugesagte Kränkung entschuldigte. In dem mangelnden Zusammenwirken zwischen dem Kreisdirektor und dem Obersten war der Leutnant schuld. Er hat die Zivilverwaltung vollständig ignoriert. Und nun die Gerichtsverhandlung! Alle Begriffe von Recht und Gesetz sind über den Haufen geworfen worden. (Zustimmung.) Wie ganz anders ist die Verhandlung gegen die drei Leuten verlaufen. Der Sieg der Militärpartei bedeutet eine kaum übersehbare Niederlage des deutschen Vaterlandes. Wie viel Kulturwerte sind mit einmal zertrümmert und vernichtet worden. Neben dem deutschen Volk muß uns ein Kampfgenosse erstehen in der elsaß-lothringischen Regierung. (Zurufe und Lachen.) Wir hoffen, daß die Vorgänge in Zabern und die Urteilsfällung des Kriegsgerichts sie eines besseren belehren haben und daß sie erkannt haben, daß ihre Existenz auf dem Spiele steht. Redner nimmt den Kreisdirektor Maß in Schutz, der seine Pflicht voll erfüllt habe. Dieser Beamte sei vom Gericht in unglücklicher Art und Weise behandelt worden. Es scheint, daß vor einem Kriegsgericht elsaß-lothringische Beamte vogelfrei sind. Die Regierung würde unverantwortlich handeln, würde sie der Militärpartei nachgeben, die das ganze deutsche Volk gegen sich aufgebracht habe. Ich bin aber andererseits überzeugt, daß die Regierung der mächtigen Militärpartei nicht gewachsen ist. (Zurufe: Sehr richtig!) Zum Schluß brachte Redner einen Beifall des Zaberner Gemeinderats zur Kenntnis des Inhalts: Der Gemeinderat in außerordentlicher







Aus Stadt und Land.

Manheim, 14. Januar.

Südwestdeutscher Hilfsschulverband.

Das Hilfsschulwesen hat in den letzten Jahrzehnten in Deutschland wie auch im Ausland einen beispiellosen Aufschwung genommen.

Den weitaus größten Teil des Bediensteten an die obere Schule der Schwachsinnigenbildung hat der Verband der Hilfsschulen Deutschlands...

Zur Unterstützung der Bestrebungen des Hauptverbandes, namentlich insbes. auf zehrerer Verwirklichung von Anträgen, hat sich in Städten und Landesteilen eine Reihe von Unterverbänden gebildet...

Die Bekehrte an den Hilfsschulen Baden, der badischen Holz- und von Holz-Verträgen haben es deshalb für dringend nötig erachtet...

Der Verband stellt sich zur Aufgabe: Förderung des gesamten Hilfsschulwesens, Ausbau der Hilfsschulpädagogik und der in ihrem Bereich fallenden Wissenschaften...

Jedermann hat Gelegenheit, mitzuhelfen an diesen sozialen und humanitären Werken durch Beitritt zum Verband.

\* Selbentat eines Pionierleutnants. In der „Str. Post“ wird folgende Selbentat eines Pionierleutnants erzählt: Der Fortschrittsreisende Dr. R. A. Wetstein erzählt in dem Bericht über seine Reise durch den brasilianischen Urwald einmal nebenbei eine Geschichte...

Die Beschränkte an den Hilfsschulen Baden, der badischen Holz- und von Holz-Verträgen haben es deshalb für dringend nötig erachtet...

in die Öffentlichkeit getreten, viel angeforderte Bürgermeister Dr. Wetstein unserer aufblühenden Nachbarstadt Weinheim.

Vereinsnachrichten.

\* Verein für Volkshilfe. Heute Mittwoch, abend 8 1/2 Uhr, begann Herr Professor Dr. A. H. H. von Frankfurt seinen Vortrag über die politische Probleme der Gegenwart...

\* Die Ortsgruppe Ludwigsbühl-Neuheim des Pflanzvereins veranstaltete am Donnerstag, den 8. Januar in dem oberen Saale des Bürgerclubs Ludwigsbühl einen Vortragabend.

Ihre füllte sich unten das Haus allmählich. Die Minister waren bereits um 1/10 Uhr erschienen. Zunächst wird über die geschäftliche Behandlung des gestern eingegangenen Beschlusses über die Verlängerung der Staatsobligation beraten...

Mit erhobener Stimme bespricht der Zentrumsredner den Bahlausfall und die Enttäuschung, die seiner Partei drei national-liberale Abgeordnete bereitet.

Zur Verringerung der Winternot. Karlsruhe, 13. Jan. Die Regierung wird dem Landtag einen Nachtragsetat mit einer Forderung von 200 000 M. zur Verringerung der Winternot vorlegen.

mit eifrigen Dialektbüchungen von Bastian, Meisner, Stoffkopf etc. (wie sie bei dem vorjährigen Festabend des Posttheaters so großen Beifall fanden) auszuwarten.

Zweiter Bund. Akademie für Jedermann. Heute Mittwoch abend spricht Dr. W. Herz über „Die Sprache der Linie“ (Grüner Seite).

12. Volkskonzert des Lehrergesangsvereins Mannheim-Neustadt.

In dem Konzerte, das kommenden Sonntag, den 18. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im Abteilungslokal stattfinden wird, wirken als Solisten Herr Konzertsänger Fr. Schmidt aus Ludwigsbühl und der Violinist Herr Otto Spamer aus Mannheim mit.

Fünf populäre Klavier-Abende von Friedrich Sadel.

Heute abend punkt 8 Uhr findet im Konzertsaal der Hochschule für Musik, L. 2, 9, das dritte Konzert statt von dem hiesigen Pianisten Friedrich Sadel.

Philharmonischer Verein. Am 30. Januar findet im Musiksaal des Rosengartens der Kammermusik-Abend des Philharmonischen Vereins statt unter Mitwirkung der Konzertdirigentin Julia Sokolter aus Paris, des Bräufelers und Pianisten Streichquartettes.

Manheimer Künstler auswärts. Bei dem diesjährigen Weihnachtskonzert des badenbayerischen Männergesangsvereins wirkte auch die Mannheimer Frau Wolf, Dengel und Mannheimer, eine Schülerin von Prof. Gildas-Brankfurt a. M., mit, deren künstlerische Leistungen in dem dort erschienenen „Blätter vom Westerwald“ wie folgt beurteilt werden:

Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Leistungen der Solistin, Frau Wolf-Dengel, Klara Mannheimer, hatte großen Erfolg mit ihrem Liedern. Bei ihrem zweiten Auftreten wurde sie mit demselben Beifall begrüßt.

Kunst, Wissenschaft u. Leben. Hans Pflüger und die Studentenschaft. Vom Vorstand der Straßburger Freien Studentenschaft ging folgendes Schreiben an Prof. Dr. Hans Pflüger nach seiner erfolgweisen Parzellenaufhebung zu:

Docherchener Herr Professor! Noch ganz unter dem überwältigenden Eindruck, den Ihre Urnufführung des Parzell bei uns hervorgerufen hat, drängt es uns, Ihnen zu diesem neuen Beweis Ihrer großen Künstler-

haft unserer herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Wenn wir Ihnen bisher schon zahlreiche Anregungen in der Musik verdanken durften, so ist doch die Parzell-Aufführung zusammen mit dem feinsinnigen literarischen Vortrag in der Universität ein Erlebnis für uns gewesen, das, leuchtend wie der Stern selbst, für unser ganzes Leben unvergänglich bleiben wird.

Unsere Bewunderung gebietet uns, sehr verehrt Herr Professor, Ihnen das in der Zeit zu verbleiben, in der Angriffe gegen Sie um Ihre Person als Künstler und Dirigent für Straßburg stehen liegen.

Die Straßburger Freie Studentenschaft.

Der Hinderlöcher für die „Mou. Pfl.“ Der italienische Violinistenschüler Gert, welchen der Kammermusik-Verein die „Mou. Pfl.“ zum Verkauf angeboten hatte, hat gegen den Straßburger Staat eine Klage erhoben...

Wieder ein Correjo nach Amerika. Fürst Hohenzollern-Sigmaringen hat das wichtigste italienische Bild seiner Galerie, die Madonna von Correggio, ein Bild aus der Frühzeit des Meisters, nach Amerika verkauft.

5. musikalische Akademie.

Dem besonderen Verhältnis Bodankers zu Guban Maier, einem Verhältnis des Meisters zu seinem Lehrer und Meister, verdanken wir unter anderem, verdanken wir die Kenntnis der 2. (18. März 1911), der 4. und 8. Sinfonie (Maierfeiner 1912), verdanken wir auch die Vermittlung der letzten zum ersten Male hier erklingenden 7. Sinfonie der sogenannten „Romantischen“.



# Bürgerausschussitzung

am Dienstag, 13. Januar 1914.

(Schluß.)

Verkauf von Gelände in Seckenheim an Jakob Reimer Heleute.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

Der Stadtrat beantragt: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle zum freihändigen Verkauf von 291 Dmtr. Bauland bei der Luisenstraße in Seckenheim an Kaufmann Jakob Reimer Heleute zum Preise von 6 M. pro Dmtr. die nach § 127 Abs. 2 der Städteordnung erforderliche Zustimmung erteilen.

30 Minuten brauche. Er möchte den früher wiederholt geäußerten Wunsch vorbringen, daß jugendl. Arbeiter, die erst die Schule verlassen haben, nicht den Fabrikpreis eines Dollarbeiters bezahlen müssen. Neben jugendlichen Arbeitern sei es einfach unmöglich, 7 Mark im Monat für die Straßenbahn auszugeben. Man habe eingeklagt, die Frage zu prüfen, aber bis jetzt habe er noch keine Antwort erhalten. Er habe angefragt, an der hessisch-preussischen Eisenbahnstraße einen Steg anzubringen. Der Stadtrat habe den Vorschlag abgelehnt, weil er zu teuer sei. Der Redner behauptet diesen Behauptung im Interesse der Bewohner der Nord- und Oststadt; durch den Steg würde ein herrlicher Spaziergang erschlossen und damit der überaus wertvolle Waldpark etwas entlastet werden. Der Stadtrat sollte die Angelegenheit doch nicht ohne weiteres unter den Tisch fallen lassen.

Oberbürgermeister Kuger: Die Herren werden es mir als Dank nicht verzeihen, wenn ich den Redner nicht zur Sache gerufen habe. Der Herr hat nicht zur Sache gesprochen.

Stv. Herrsch stellt fest, daß es im Bürgerausschuß Gegenstand sei, über Gegenstände zu sprechen, die mit der Vorlage nicht direkt im Zusammenhang stehen.

Oberbürgermeister Kuger: Wir wollen uns aber das Recht des Vorlesenden nicht unterhalten. Ich halte meine Bemerkung aufrecht.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der Stadträtliche Antrag einstimmig angenommen.

Stv. Herrsch stellt fest, daß es im Bürgerausschuß Gegenstand sei, über Gegenstände zu sprechen, die mit der Vorlage nicht direkt im Zusammenhang stehen.

Oberbürgermeister Kuger: Wir wollen uns aber das Recht des Vorlesenden nicht unterhalten. Ich halte meine Bemerkung aufrecht.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der Stadträtliche Antrag einstimmig angenommen.

Stv. Herrsch stellt fest, daß es im Bürgerausschuß Gegenstand sei, über Gegenstände zu sprechen, die mit der Vorlage nicht direkt im Zusammenhang stehen.

Oberbürgermeister Kuger: Wir wollen uns aber das Recht des Vorlesenden nicht unterhalten. Ich halte meine Bemerkung aufrecht.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der Stadträtliche Antrag einstimmig angenommen.

Stv. Herrsch stellt fest, daß es im Bürgerausschuß Gegenstand sei, über Gegenstände zu sprechen, die mit der Vorlage nicht direkt im Zusammenhang stehen.

Oberbürgermeister Kuger: Wir wollen uns aber das Recht des Vorlesenden nicht unterhalten. Ich halte meine Bemerkung aufrecht.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der Stadträtliche Antrag einstimmig angenommen.

Stv. Herrsch stellt fest, daß es im Bürgerausschuß Gegenstand sei, über Gegenstände zu sprechen, die mit der Vorlage nicht direkt im Zusammenhang stehen.

Oberbürgermeister Kuger: Wir wollen uns aber das Recht des Vorlesenden nicht unterhalten. Ich halte meine Bemerkung aufrecht.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der Stadträtliche Antrag einstimmig angenommen.

Stv. Herrsch stellt fest, daß es im Bürgerausschuß Gegenstand sei, über Gegenstände zu sprechen, die mit der Vorlage nicht direkt im Zusammenhang stehen.

Oberbürgermeister Kuger: Wir wollen uns aber das Recht des Vorlesenden nicht unterhalten. Ich halte meine Bemerkung aufrecht.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der Stadträtliche Antrag einstimmig angenommen.

Stv. Herrsch stellt fest, daß es im Bürgerausschuß Gegenstand sei, über Gegenstände zu sprechen, die mit der Vorlage nicht direkt im Zusammenhang stehen.

Oberbürgermeister Kuger: Wir wollen uns aber das Recht des Vorlesenden nicht unterhalten. Ich halte meine Bemerkung aufrecht.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der Stadträtliche Antrag einstimmig angenommen.

Stv. Herrsch stellt fest, daß es im Bürgerausschuß Gegenstand sei, über Gegenstände zu sprechen, die mit der Vorlage nicht direkt im Zusammenhang stehen.

Oberbürgermeister Kuger: Wir wollen uns aber das Recht des Vorlesenden nicht unterhalten. Ich halte meine Bemerkung aufrecht.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der Stadträtliche Antrag einstimmig angenommen.

Stv. Herrsch stellt fest, daß es im Bürgerausschuß Gegenstand sei, über Gegenstände zu sprechen, die mit der Vorlage nicht direkt im Zusammenhang stehen.

Oberbürgermeister Kuger: Wir wollen uns aber das Recht des Vorlesenden nicht unterhalten. Ich halte meine Bemerkung aufrecht.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der Stadträtliche Antrag einstimmig angenommen.

Stv. Herrsch stellt fest, daß es im Bürgerausschuß Gegenstand sei, über Gegenstände zu sprechen, die mit der Vorlage nicht direkt im Zusammenhang stehen.

worden, nach den Erfahrungen beim Bau der Meerfeldschule nicht mehr auf Pfahlfundation zu bauen. Die auswärtigen Sachverständigen hätten sich ebenfalls dahin entschieden, daß der Bau der Realschule auf einer Betonplatte durchaus möglich sei und daß eine Pfahlfundation nicht unbedingt geboten sei. Vom Stv. Herrsch sei angefragt worden, ob in dem Neubau genügend Nebungsräume für Physik und Chemie vorgesehen seien. Man habe eine staatliche Realschule und da seien selbstverständlich alle diejenigen Einrichtungen vorgesehen, die nach dem vorgeschriebenen Lehrplan erforderlich seien. Die Stadtverwaltung hätte es aus Ersparungsgründen gern gesehen, wenn sich der Staat mit einer sechsklassigen Realschule begnügt hätte. Dann wären die neuen Räume für physikalische und chemische Schülerübungen nicht erforderlich gewesen. Er habe mit Nachdruck verhandelt, es sei nicht möglich, nur eine sechs-klassige Realschule zu bauen. Es war vergebens. Der Grund, warum man doch eine siebenklassige Anstalt vorschläge, liege darin, daß die Erziehung der Einschulungsberechtigten dadurch ohne Prüfung möglich ist.

Stadtdirektor Herren: Meine Herren! Ich will zunächst kurz auf die Ausführungen des Stadtverordneten Herrsch antworten: Räume für physikalische und chemische Nebungen sind vorgesehen und zwar je in Klassenhöhe. Es ist der Vorwurf erhoben worden, daß die Arbeiten zu spät ausgeführt werden und die Termine zu kurz sind. Dies ist eine alte Klage, die immer wiederkehrt. Ich muß zunächst darauf aufmerksam machen, daß die Baugesetze für unsere Schulgebäude sehr kurz sind. Bei diesem Bau z. B. können wir im Frühjahr nach Beendigung der Herbstperiode beginnen und September 1915 soll das Gebäude fertig sein; das sind 1 1/2 Jahre. Nun kann auch das Baubüro nicht beliebig vergrößert werden, denn man hat für zahlreiche Personal nicht immer Arbeit und außerdem steigen die Baukosten in unzulässiger Weise.

Bezüglich der Beleuchtung in den Volksschulen vertritt ich die Ansicht, daß es nicht möglich ist, sämtliche Schulräume der Volksschulen mit Beleuchtungsanordnungen zu versehen, da dieselbe höchstens an ganz besonders trüben Wintertagen einmal gebraucht wird, den übrigen Teil des Jahres aber unbenutzt ist. Beim Schulhaus Heidenheim würden die Mehrkosten circa 5000 M. ausgemacht haben. Da wir in einem Jahre aber nur zwei Schulen bauen, würde man circa 10000 M. mündig mehr ausgeben; dadurch steigen unsere Schulbaulasten immer mehr und ich lege Wert darauf, daß wir noch nicht zu den Städten gehören, die die teuersten Schulen bauen.

Dem Stadtverordneten Spielmeier erwidere ich, daß ich prinzipiell für elektrische Beleuchtung bin; wenn mir sie bisher nicht eingeführt hatten, so geschah dies deshalb weil Anlage und Betriebskosten erheblich höher waren, als bei Gasbeleuchtung. Nachdem aber in den letzten Tagen festgestellt ist, daß die Anlage und Betriebskosten bei Gas- und elektrischer Beleuchtung insofern der neu erfundenen elektrischen Lampen ausnehmend gleich sind, steht nichts mehr im Wege, die Schulen mit elektrischem Licht zu versehen, vorausgesetzt, daß die Zustimmung des Stadts nicht unüberwindlich hohe Kosten verursacht.

Ich muß nun noch kurz auf die Fundierung zurückkommen: Der Stadtverordnete Herrsch hat gesagt, er wäre für die sicherere Fundierung; ich bin der gleichen Meinung. Meine Herren! Sie haben sich schon einmal hier mit einer Betonplatte beschäftigt; es ist zwar etwas länger her, aber trotzdem interessant, daran zu erinnern. Sie haben im Jahre 1882 beschlossen, das K. S. Schulhaus auf einer Betonplatte zu fundieren und wenige Monate später haben Sie beschlossen, mit einem Aufwand von circa 40000 M. diese Betonplatte wieder abzubauen. Man hat versucht, den Stadtbauamt dafür haftbar zu machen, dies gelang jedoch nicht, da die gerichtlichen Sachverständigen einen Beschluß gegen die Regeln der Technik nicht feststellten. Wegen die Pfahlfundierung ist angeführt worden, daß das Gerüst die Nachbarn störe; gewiß, die Ausführung einer Pfahlfundierung ist nicht angenehm; aber schließlich ist eine Dampfwalze vor der Tür oder das Gerüst des Pfahls, welches man sich auch gefallen lassen muß, auch nicht angenehm. Nebenfalls sollte dies für die Wahl der Fundierung nicht ausschlaggebend sein. Nun, meine Herren, ich habe im Stadtrat meine gegenwärtige Meinung eingehend im Ausdruck gebracht, der Stadtrat hat beschlossen, das Gebäude auf einer Platte zu fundieren und so werden wir dies ausführen. Für mich ist dies ein interessantes Experiment; ich hoffe, daß es kein unglückliches Experiment ist. Nebenfalls werden Sie es mir nicht übel denken können, wenn ich die Ansicht vertritt, daß Sie mich für diese Fundierung wohl nicht haftbar machen können.

Stv. Stadtschulrat Dr. Sidinger: Der Herr Bauamt hat ausgeführt, daß er die künstliche Beleuchtung in den Klassenräumen der Volksschule nicht für notwendig erachtet. Diese Darstellung ist wohl nicht ganz korrekt. Entweder sagt man, man braucht überhaupt in den Klassenräumen keine künstliche Beleuchtung, dann gilt dies auch für die höheren Schulen, oder man sagt, die künstliche Beleuchtung ist notwendig, dann braucht man sie auch für die Volksschule, denn in derselben Zeit, wie die höheren Schüler, kommen auch unsere Kinder

in die Schule. Denken Sie nur an die langen Wochen und Tage zurück, so werden Sie erkennen, wie gebremst der Lehrer im Unterricht war. Ich möchte durchaus unterstreichen, was Herr Herrsch gesagt hat; es sollten in den neuen Schulhäusern alle Klassenlokale mit künstlicher Beleuchtung versehen werden. Im übrigen möchte ich mich auch für die zweckmäßige elektrische Beleuchtung aussprechen und daß bei dem nächsten Bau von dieser Beleuchtungsart Gebrauch gemacht wird. Man könnte dann auch die elektrische Kraft für den naturkundlichen Unterricht anwenden, denn auch die Volksschüler sollten Physik und einfache Chemiekunde durch praktische Erfahrung kennen lernen.

Stv. Lamerdin bemerkt, die Handwerker seien dem Hochbauamt sehr dankbar, daß es die Arbeiten jetzt so frühzeitig ausgeschrieben, jedoch könne man nicht anerkennen, was der Herr Bauamt gesagt habe. Man habe so viel leistungsfähige Glasfenster, daß, wenn man die Arbeiten richtig einteile, sie in jedem Monat fertiggestellt werden könnten. Die Arbeiten müßten eben manchmal an Werte vergeben, die nicht leistungsfähig genug seien und deshalb die Arbeit nicht frühzeitig genug liefern können. Namens der Glaser-Zunft müsse er die Verweigerung des Stadtbauamts zurückweisen.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der Stadträtliche Antrag einstimmig angenommen.

Stv. Lamerdin bemerkt, die Handwerker seien dem Hochbauamt sehr dankbar, daß es die Arbeiten jetzt so frühzeitig ausgeschrieben, jedoch könne man nicht anerkennen, was der Herr Bauamt gesagt habe. Man habe so viel leistungsfähige Glasfenster, daß, wenn man die Arbeiten richtig einteile, sie in jedem Monat fertiggestellt werden könnten. Die Arbeiten müßten eben manchmal an Werte vergeben, die nicht leistungsfähig genug seien und deshalb die Arbeit nicht frühzeitig genug liefern können. Namens der Glaser-Zunft müsse er die Verweigerung des Stadtbauamts zurückweisen.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der Stadträtliche Antrag einstimmig angenommen.

Stv. Lamerdin bemerkt, die Handwerker seien dem Hochbauamt sehr dankbar, daß es die Arbeiten jetzt so frühzeitig ausgeschrieben, jedoch könne man nicht anerkennen, was der Herr Bauamt gesagt habe. Man habe so viel leistungsfähige Glasfenster, daß, wenn man die Arbeiten richtig einteile, sie in jedem Monat fertiggestellt werden könnten. Die Arbeiten müßten eben manchmal an Werte vergeben, die nicht leistungsfähig genug seien und deshalb die Arbeit nicht frühzeitig genug liefern können. Namens der Glaser-Zunft müsse er die Verweigerung des Stadtbauamts zurückweisen.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der Stadträtliche Antrag einstimmig angenommen.

Stv. Lamerdin bemerkt, die Handwerker seien dem Hochbauamt sehr dankbar, daß es die Arbeiten jetzt so frühzeitig ausgeschrieben, jedoch könne man nicht anerkennen, was der Herr Bauamt gesagt habe. Man habe so viel leistungsfähige Glasfenster, daß, wenn man die Arbeiten richtig einteile, sie in jedem Monat fertiggestellt werden könnten. Die Arbeiten müßten eben manchmal an Werte vergeben, die nicht leistungsfähig genug seien und deshalb die Arbeit nicht frühzeitig genug liefern können. Namens der Glaser-Zunft müsse er die Verweigerung des Stadtbauamts zurückweisen.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der Stadträtliche Antrag einstimmig angenommen.

Stv. Lamerdin bemerkt, die Handwerker seien dem Hochbauamt sehr dankbar, daß es die Arbeiten jetzt so frühzeitig ausgeschrieben, jedoch könne man nicht anerkennen, was der Herr Bauamt gesagt habe. Man habe so viel leistungsfähige Glasfenster, daß, wenn man die Arbeiten richtig einteile, sie in jedem Monat fertiggestellt werden könnten. Die Arbeiten müßten eben manchmal an Werte vergeben, die nicht leistungsfähig genug seien und deshalb die Arbeit nicht frühzeitig genug liefern können. Namens der Glaser-Zunft müsse er die Verweigerung des Stadtbauamts zurückweisen.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der Stadträtliche Antrag einstimmig angenommen.

Stv. Lamerdin bemerkt, die Handwerker seien dem Hochbauamt sehr dankbar, daß es die Arbeiten jetzt so frühzeitig ausgeschrieben, jedoch könne man nicht anerkennen, was der Herr Bauamt gesagt habe. Man habe so viel leistungsfähige Glasfenster, daß, wenn man die Arbeiten richtig einteile, sie in jedem Monat fertiggestellt werden könnten. Die Arbeiten müßten eben manchmal an Werte vergeben, die nicht leistungsfähig genug seien und deshalb die Arbeit nicht frühzeitig genug liefern können. Namens der Glaser-Zunft müsse er die Verweigerung des Stadtbauamts zurückweisen.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der Stadträtliche Antrag einstimmig angenommen.

Stv. Lamerdin bemerkt, die Handwerker seien dem Hochbauamt sehr dankbar, daß es die Arbeiten jetzt so frühzeitig ausgeschrieben, jedoch könne man nicht anerk



**Schwerstellen an der Handelschule.**

Der Stadtrat stellt den Antrag: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle sich mit der Vernehmung der etatmäßigen Lehrstellen an der Handelschule auf Ostern 1914 um 2 und auf Ostern 1915 um 1 einverstanden erklären.  
Stv. B. Pfeiffle begründet kurz die Vorlage.

Stv. Knobel führt aus: M. H. Meine Fraktion wird der Vorlage zustimmen, weil sie jederzeit der Ansicht ist, daß für die Ausbildung der Jugend die nötige Anzahl tüchtiger Kräfte vorhanden sein muß. Dasselbe ist bei den anderen Parteien gewiß auch der Fall. Aber nun stellt die Frage: Werden für die bewilligten Stellen auch Lehrkräfte vorhanden sein? Wie ich erfuhr, sind vom Landesgewerbeamt ab Jan. 1914 neunzehn Lehrer bewilligt, aber nur 15 vorhanden. Und ab 1915 und 1916 die nötigen Lehrkräfte vorhanden sind, erscheint sehr zweifelhaft. Da verlohnt es sich doch, der Ursache dieser unfälligen Erscheinung einmal gründlich nachzugehen und auf Beseitigung derselben solange zu dringen, bis die Regierung ihren unbillbaren Standpunkt aufgibt und Mannheim freie Hand läßt.

Während alle Berufe überfüllt sind, leidet Baden an einem Mangel an Handels- und Gewerbelehrern, der geradezu bedauerlich geworden ist. Ursache an dieser Erscheinung ist neben dem anstrengenden Dienst dieser Lehrer ganz besonders ihre geringe Besoldung. Infolge des Lehrermangels müssen in der hiesigen Handelschule oft über 40 Schüler in einer Klasse vereinigt werden. In es kam in letzter Zeit sogar vor, daß innerhalb eines Schuljahres in derselben Klasse große Verschiebungen vorgenommen werden mußten, daß z. B. infolge starken Zugangs schließlich aus einer Klasse zwei gebildet werden mußten, und einige Wochen später mußten diese abermals zerrissen werden, um die Klassenfrequenz nicht zu hoch werden zu lassen. Doch dabei die Schüler den Hauptarbeiten haben, ist klar. Der Rektor ist zu solchen Maßnahmen genötigt; es trifft ihn daran keine Schuld. Bei solcher Ueberfüllung der Klassen kann von einem erfolgreichen Unterricht nicht mehr die Rede sein, zumal es sich um Schüler handelt, die im 14. bis 18. Lebensjahr stehen, bei denen die Disziplin oft recht schwer zu handhaben ist. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß durch Vernehmung der Lehrkräfte die Klassenfrequenz herabgesetzt wird. In den oberen Klassen und bei den Einjährigen sind 25 Schüler, höchstens 30 mehr als genug.

Ein besonders wunder Punkt ist die Besoldung der Handelslehrer. Als die Handelschule von 12 Jahren gegründet wurde, hat man den Unterricht erfahrener Volksschullehrern, die von dem höchsten Leiter der Schule in 2-jährigen Kurien für den Handelsunterricht vorbereitet wurden, teils im Hauptamt, teils im Nebenamt übertragen. Doch der Griff ein guter war und die Schule mit gutem Erfolg gearbeitet hat, bewies die Tatsache, daß verschiedene Handelslehrer in Baden und außerhalb Badens nach dem Mannheimer System organisiert wurden. Die im Hauptamt verwendeten Lehrer erhielten außer dem Gehalt eines Hauptlehrers der hiesigen Volksschule eine Dienstzulage von anfänglich M. 400, die bald auf M. 600 erhöht wurde für 24 Unterrichtsstunden in der Woche. Mit der im Jahre 1908 erfolgten Verstaatlichung der Handelschule änderten sich die Einkommensverhältnisse der Handelslehrer und besonders der aus dem Volksschuldienst übergetretenen Lehrer sehr zu ihren Ungunsten. Bei der Einreichung in den staatlichen Gehaltsstarif hat man ihnen die außerordentliche Zulage, die alle übrigen Staatsbeamten erhalten haben, vorenthalten. Die erdiente Teilszulage, die sie für 1/2 Jahr, bzw. für 1 1/2 Jahre hätten bekommen sollen, wurde ihnen nicht einmal nachbezahlt, macht einen Anfall von 80 M. bzw. 180 M. Das Stundensupplum wurde von 24 auf 25 Stunden erhöht, gibt einen weiteren Verlust von 80 Mark. Die von der Stadtgemeinde Mannheim gewährte Dienstzulage von 600 M. wurde ihnen zwar noch belassen, doch mit der Bestimmung, daß sie durch ordentliche Zulagen aufgezogen werden muß. So kam es, daß

einzelne Lehrer vom 1. Januar 1907, bzw. vom 1. Januar 1908 an keine Zulagen mehr erhalten haben und eine volle Zulage erst wieder am 1. Juli 1913, bzw. erst wieder am 1. Juli 1913, also noch 11 1/2-jähriger Wartezeit, bekommen. Während dieser Zeit haben aber alle Beamten, bedingt durch die andauernde Teuerung, Gehaltsaufbesserungen erfahren. Die älteren Handelslehrer sind auf ihren Sägen, die sie vom 1. Januar 1907, bzw. am 1. Januar 1908 erreicht hatten, stehen geblieben. Statt der erhofften Vervollständigung, die man ihnen bei ihrem Uebertritt an die Handelschule zusicherte, haben sie für ihre angestrebte und anstrengende Arbeit ganz bedeutende Verluste erlitten im Vergleich zu ihren gleichaltrigen Kollegen an der Volksschule. Es beziehen einzelne Lehrer 565 Mark bis 1950 Mark weniger wie ein gleichaltriger Hauptlehrer an der Volksschule und 1245 bis 1930 M. weniger als sie erhalten würden, wenn die Handelschule städtisch geblieben wäre.

An diesen Mängeln liegt es auch, daß für die Handelschule keine neuen und besonders auch keine tüchtigen Lehrkräfte zu gewinnen sind. Ja, es mußten vorübergehend Lehrer verwendet werden, die ihr Examen noch nicht vollendet hatten; sogar Handelshochschüler wurden schon beigezogen; aber selbst diese weigerten sich, unter diesen Gehaltsverhältnissen herabzugeben. An den hiesigen Schulen befinden sich noch mehrere Lehrer, welche die von Herrn Dr. Weber geleiteten Kurse mitgemacht haben und gut geeignet wären, den Unterricht an der Handelschule zu erteilen. Sie lehnen es aber ab, unter diesen Umständen an die Handelschule überzutreten. Während des nun bald 13-jährigen Bestehens der hiesigen Handelschule wurden derselben über 30 Lehrkräfte zugewiesen, die alle wieder weggegangen sind. 30-40 sehr tüchtige Lehrerinnen sind wegen des anstrengenden Dienstes, besonders aber wegen der geringen Bezahlung aus dem Handelsschuldienst ganz ausgetreten. 5 Lehrkräfte sind an die Volksschule zurückgekehrt und nehmen dort teilweise Vertrauensposten ein. 10 Lehrer haben in ansehnlichen Schulen Anstellung gesucht und gefunden mit ganz erheblichen Mehrgehältern. Die übrigen sind an andere badische Handelschulen versetzt worden oder haben sich an solche versetzen lassen, um denen der Dienst nicht so schwierig ist wie hier. Unter diesem Mangel des Lehrpersonals muß aber die Schule unbedingt notleiden.

Die badischen Handelslehrer haben sich wiederholt in Petitionen an die Landstände gewendet und um eine Besserung ihrer Verhältnisse gebeten, aber umsonst. Auch im laufenden Landtag soll für ihre Besserstellung nichts geschehen. In Anbetracht ihrer mühseligen Vöge haben die Seminaristinnen und technisch gebildeten Lehrer der hiesigen Handels- und Gewerbeschule, sowie der städtischen Mittelschulen im vorigen Jahr in einer Eingabe an den Reichstag, Stadtrat sich gewendet und gebeten, man möge bei den Groß- Ministerien vorstellig werden, damit diese erlauben, daß sie früher von der Stadt bewilligte, von der Regierung aber verweigerte Ortszulage an die in Frage kommenden Lehrer ausbezahlt werden dürfe. Ich möchte anfragen, was in dieser Sache geschehen ist. Diese Ortszulage wäre besonders den Handelslehrern zu gönnen, zumal sie früher eine Zulage von 600 M. erhalten haben, die ihnen aber bei der Verstaatlichung der Schule entzogen wurde, während die Seminaristinnen und technisch gebildeten Lehrer der anderen städtischen Schulen heute nach 300 Mark Ortszulage beziehen, während sie dieselbe vor 1908 gehabt haben. Bedenkt man, daß Handels- und Gewerbeschule nichts anderes als Zweige der allgemeinen Fortbildungsschule sind, so sollte man glauben, daß die Jubilierung einer Ortszulage an die betreffenden Lehrer nicht auf Schwierigkeiten stoßen dürfte. Mit einem Verprechen, daß der Staat Gehaltsstarif 1916 revidiert werden wird, können die älteren Handels- und Gewerbelehrer sich nicht begnügen.

Es liegt im Interesse der Stadt, daß die Ausbildung ihrer kaufmännischen Jugend nicht not-

leidet. Handel und Industrie und in erster Linie die Eltern der Knaben und Mädchen, die den Kaufmannsberuf ergreifen, müssen bereit sein, solange vorgehen, bis die Regierung der Stadt Mannheim erlaubt, ihre Lehrer so zu bezahlen, wie es den hiesigen Verhältnissen angemessen ist.

Stv. Sülz und unterstützt die Ausführungen des Vorredners. Soviel ihm mitgeteilt worden sei, sei auch das neue Gehalt des Stadtrats in dieser Angelegenheit abschlägig beschieden worden. Die Handels- und Gewerbelehrer seien gleich den Landwirtschaftslehrern als Fortbildungslehrer zu betrachten. Er verstehe nicht, wie der Staat dazu komme, durch gesetzliche Bestimmungen der Stadt die Hände zu binden, um in dieser Hinsicht zugunsten der Lehrer etwas zu tun. Die Lehrer von auswärts sehen die Verletzung nach Mannheim nicht als Beförderung, sondern als Strafbewegung an. Auch das Verhältnis zwischen Hauptlehrer und Unterlehrer bedürfe einer Verbesserung. Selbstverständlich leide unter einem solchen Zustande die Schule selbst. Er bitte, dem Antrage, die Handels- und Gewerbelehrer mit den Landwirtschaftslehrern gleichzustellen, zuzustimmen.

Bürgermeister v. Holländer bestätigt die Ausführungen des Stv. Sülz, daß das Verhältnis der Gehälter noch immer fortbestehen. Die Stadt habe alles getan, was in ihren Kräften stehe, um hier beiseite einzugreifen. Er habe wiederum eine schriftliche Eingabe an das Ministerium des Innern bzw. an das Ministerium des Unterrichts gelangen lassen, in welcher ersucht wird, den Lehrern diejenige Zulage zu gestatten, die bereits im Jahre 1907 vom Bürgerausschuß genehmigt worden ist. Diese Eingabe sei dann durch ihn (den Bürgermeister) noch mündlich vertreten worden. Ueber das Ergebnis kann der Redner nichts weiter sagen, als daß zugesagt worden ist, daß das Gehalt gekürzt werde. Er habe aber auch vorausgesehen, daß von Seiten des Finanzministers grundsätzliche Bedenken dagegen erhoben werden, die darauf beruhen, daß das, was der Stadt Mannheim recht ist, auch den anderen Städten billig sein müsse. Aber sobald der Redner weiß, ist das Gehalt noch nicht erledigt, wenigstens habe er noch keine diesbezügliche Antwort bekommen. Man werde in den nächsten Tagen auch eine Besprechung mit den Herren Landtagsabgeordneten haben, damit auch sie das Gehalt unterstützen. Dem Stadtrat liege die Denkschrift über die Bezüge der badischen Landwirtschaftslehrer vor. Die Stadtverwaltung werde ihrerseits nichts unterlassen, um den Wünschen der betreffenden Lehrer nach Möglichkeit entgegenzukommen. Sie tue dies hauptsächlich im Interesse unserer Schulen und der diese Schulen besuchenden Schüler und Schülerinnen.

Hierauf wird die Vorlage angenommen. Oberbürgermeister Kucher: Die Tagesordnung ist erschöpft, ich schließe die Sitzung.

**Zur gestrigen Bürgerauschuss-sitzung.**

Unser neuer Herr Oberbürgermeister und der Bürgerausschuß haben sich gestern zum ersten Male. Und als die Sitzung zu Ende war, konnte man der Meinung sein, daß der Leiter der Verhandlungen schon seit Jahren die städtischen Geschäfte führe. So ruhig, so selbstverständlich, sicher und selbstvertrauend war sein Auftreten. Den gleichen Eindruck soll man, wie uns erzählt wird, von seinem ersten Auftreten im Stadtrat gehabt haben. Das erschließt die besten Hoffnungen für die Zukunft unserer Stadt.

Die Antrittsrede des Herrn Oberbürgermeisters Kucher war geeignet, diese Hoffnungen zu verstärken. Er machte keine langen Ausführungen und auch keine großen Versprechungen. Schlicht und einfach, aber klar und unter Vermeidung jeder Phrase legte er seine Auffassungen dar von den Pflichten und Aufgaben eines Oberhauptes der Stadt Mannheim, wie er sie sich denkt und er sie denkt. Unser neuer Oberbürgermeister ist ein Mann von hartem Willen und innerer Geschlossenheit, ein Mann, der weiß, was er sagt, der nicht zuviel verspricht, ein Mann, der weniger das Gewicht auf vieles Reden, sondern mehr auf das Handeln

zu legen scheint; also ein Mann, wie ihn Mannheim braucht, um weiter vorwärts zu kommen, um in dem immer schärfer werdenden Konkurrenzkampf der deutschen Städte bestehen zu können.

Herr Oberbürgermeister Kucher erklärte sich als ein strikter Anhänger der städtischen Selbstverwaltung, auf der, wie er sehr zutreffend ausführte, die Blüte der deutschen Städte erwachsen ist. Die kommunale Selbstverwaltung wird in unserem neuen Stadtoberhaupt einen zuverlässigen Hort und Hüter haben. Sehr befruchtend wirkte der Hinweis auf die Notwendigkeit einer besseren Erschließung Mannheims für das deutsche Volk. Hier hat unser Verkehrsverein unter der tatkräftigen Leitung der an seiner Spitze stehenden Männer schon Vieles und Vorbildliches geschaffen. Diese Arbeit, der sich auch unsere Handelskammer bereits seit Jahren mit großer Hingabe widmet, dürfte also in der Stadtverwaltung die gleiche, vielleicht sogar noch eine erhöhte Unterstützung finden. Was die Führung der inneren städtischen Angelegenheiten anbelangt, so scheint unser neuer Oberbürgermeister ein Mann zu sein, der nach den Moskowschen Worten handelt: „Erst wägen, dann wagen.“ Aber wenn das Wagen begonnen, dann scheint für ihn auch nur die Lösung „durch“ zu gelten, mögen die Schwierigkeiten auch noch so groß und noch so hemmend sein. Für sich überstürzende unreife Projekte dürfte unser neuer städtischer Leiter nicht zu haben sein.

Freundliche Worte fand Herr Kucher für die Pflege der Kunst in Mannheim; es steht somit zu erwarten, daß seine Tätigkeit auf diesem Gebiete anknüpft an die ruhmvollen Traditionen seines Vorgängers. Das ist sehr erfreulich und mit großer Befriedigung zu begrüßen.

Bedeutungsvoll waren die Darlegungen unseres Oberbürgermeisters über die Grundzüge, die er für die Leitung der städtischen Finanzen als maßgebend erachtet. Auch hier ist er der Meinung, daß zwar vorsichtiges Vorgehen notwendig ist, daß diese Vorsicht aber nicht zur Engstirnigkeit ausarten darf, die Notwendigkeiten wirtschaftlicher und ethischer Art ignoriert. Bezüglich der Leitung der städtischen Monopolbetriebe steht er auf dem Standpunkt, daß diese einen entsprechenden Gewinn für die Stadtkassen abwerfen müssen, also die gleiche Auffassung, die seither in der Stadtverwaltung maßgebend war und die auch von allen Parteien, mit Ausnahme der Vertreter der Mietergruppe, gebilligt wurde. Die Frage ist allerdings nur, wie hoch diese Ueberschüsse sein sollen und ob es nicht in mancher Beziehung für die Stadt wichtiger ist, die städtischen Verkehrs- sowie Licht- und Kraftversorgungs-Anstalten weniger als Steuerquelle zu betrachten, sondern mehr als Mittel zur Erschließung neuer und Verstärkung alter Steuerquellen. Diese Frage wird in der Zukunft unso dringender werden, je stärker sich der schon oben erwähnte Konkurrenzkampf der deutschen Städte um industrielle und gewerbliche Niederlassungen entfaltet. Der gleiche Standpunkt ist ja auch von der badischen Regierung und vom badischen Landtag bei der Errichtung des Murgalbkraftwerkes als richtunggebend erachtet worden.

Die Können also dem Wirken unseres neuen Stadtoberhauptes mit großem Vertrauen und freudiger Zuversicht entgegenzusehen. Die schon bisher allseitig vertretene Meinung, daß Mannheim mit der Wahl dieses Mannes als Lenker seiner Geschicke einen guten Griff getan hat, ist durch diese gestrigen Auftritte und zwar sowohl durch das, was er sagte, als auch dadurch, wie er es sagte, verstärkt worden.

Im Namen des Stadterordnetenverbandes begrüßte Herr Obmann Pfeiffle den neuen Oberbürgermeister, der hierauf dem verstorbenen Ehrenbürger und langjährigen Bürgerausschuhmitglied, Geheimrat Dr. Reiß, einen warmherzigen Nachruf widmete.

Sobann wurde in die Tagesordnung eingetreten, deren einzelne Gegenstände jedoch nicht von Belang waren. Die Verhandlungen verliefen glatt und gaben zu wichtigen Erörterungen keinen Anlaß.

Noch darauf möchten wir aufmerksam machen, daß aus der Führung der gestrigen Bürgerausschuhverhandlungen hervorging, daß unser jetziger Oberbürgermeister die früher oft beliebten starken Abschweifungen von den jeweils zur Beratung stehenden Angelegenheiten nicht duldet. Schon gestern mußte diese Tatsache ein fürsichtril. Stadterordneter an sich erfahren. Herr Kucher ließ ihn zwar reden, machte ihn aber dann darauf aufmerksam, daß seine Ausführungen nicht zur Sache gehörten hätten. Und als der betreffende Stadterordnete keine gegenteilige Meinung vertrat und auf die bisher im Bürgerausschuh bestandene Gepflogenheit, die Grenzen der Diskussion ziemlich weit zu ziehen, verwies, entgegnete der Oberbürgermeister in aller Ruhe, er habe seine Auffassung, daß der betreffende Stadt-

(Fortsetzung von Seite 3.)  
leistung in demselben eröffnet das künstlerische Werk, und seine erste höhere Stimmung bildet den Grundcharakter des ganzen Werkes. Das im zweiten Satz vom Tenorhorn angestimmte Thema gehört zu Maßlos glücklichsten Eingebungen. Es kehrt später mehrfach wieder und wird zu dem im Allegro con fuoco (Seite 11 der Studienpartitur, die im Verlag Bote u. Bock, Berlin, erschien) von Violoncelli und Hornern intonierten Hauptmotiv in mannigfache Verbindung gesetzt. Im fantasien Seitenlos (a tempo, sempre lissoso) bringen die Violinen eine schwingungsvolle Melodie, die „rubato“ vorgetragen, sich zu lebhafter Steigerung entwickelt. Dann erscheint das Hauptthema in der Begleitung, variiert und in dreifacher Einfassung. Die Durchführung zeigt die technische Meisterhand des Schöpfers — aber das Werk geht leer aus bei dieser Musik!

Dies gewinnender zeigt sich Mahlers Kunst im zweiten Satz, der Nachmittags in Cdur, 3/4 Takt. Ein humorvoller Dialog der Hornen eröffnet ihn. Die glänzenden Triller und chromatischen Passagen prägen das freudige, das hinterden Sternhimmel, die fallenden Sternschnuppen. Später kehrt der Hörnertriller wieder, Herdenstößen Klingens aus weiter Entfernung, und die Mäste imilirt sarte Vogelstimmen. Auch das Scherzo hat die düstere Nachstimmung. Der Romantik charakterisiert es schon durch die Überschrift: „Schalmeien“. Die zweite Nachmittags. Andante amorosa in F-dur, gewinnt durch Ostinato und Mandoline den Charakter eines Ständchens. Neben beiden Instrumenten tritt die Soloviolone und Klarinette solistisch hervor. Auch beiden Nachmittags, die neben melodischen Reizen eine durchsichtige Instrumentation aufzeichnet, bedeutet das Rondo-Finale,

das mit brauvordnen Paukenschlägen anhebt, trotz seiner thematischen Vielgestaltigkeit, trotz seiner kontrapunktischen und Variationskunst kaum eine musikalische Steigerung. Sein Humor jähndet nicht, und die Originalität Mahlerscher Kunst scheint hier am wenigsten gewandt. Charakteristisch für Mahler ist im Finale wie in den übrigen Sätzen der oft wiederkehrende Marchencharakter, das läche Abbrechen der musikalischen Gedanken. Unter den Rollen gründen den Hörer manch alte, liebe Bekannte. Am reinsten und schönsten zeigt sich auch in dieser Symphonie die historische Kunst Mahlers, sowie seine Meisterhaft in der Verwendung der Ausdrucksmittel und der Zeichnung von Stimmungen. So sehr hinsichtlich des „Was“ die Meinungen auseinander gingen, so einig war man sich getreu hinsichtlich des „Wie“. In die Wiedergabe der von Rodanzka mit besonderer Sorgfalt und Subtilität vorbereiteten Symphonie war schließlich vollendet. Das erwähnte besondere Verhältnis unseres talentierten, energischen Dirigenten zur Musik Mahlers ließ dies ja auch nicht anders erwarten. Unter trefflichen Solisteneinwirkungen überwand die Schwierigkeiten der Symphonie in bewundernswürdiger Weise. Die Streicher entwickelten viel Klang, spielten einhelllich in Versäuerung und Nuancierung. Mit ihnen weitesterten die Holz- und Blechbläser in ihren oft hellen Partien. Ein besonderes Lob gebührt den Solisten der Solopartien, allen voran, Herrn Konzertmeister Dirkl, aber auch den Berreitern der Klarinette, des Cello, Obos, Solopunkte, wie den Übrigen in Holzern oder Leinwand. Episoden hervorretenden Instrumenten. Herdenstößen, Aufsteigen, Moden, Violinen, Glockenspiel und Mandoline geben ja der Symphonie das besondere Solort.

Den musikalischen Kulminationspunkt bildete der zweite Teil des Abends, Carl Friedbergs Interpretation des Beethoven'schen Es-dur-Konzertes. Wie wenig Geld erlittene doch unsere Modernen mit all ihrer technischen Kunst neben dem Titanen Beethoven! Und welche Kraft, welche Wärme Kraft ließ sich aus neuen von diesen längst Bekannten, so einfach klaren Meisterwerken aus!

Carl Friedberg, unter den heutigen Pianisten, einer der bedeutendsten, ist in Mannheim als Solo- und Kammermusiker längst gekannt. Seine Brahmsinterpretationen im speziellen fesselten ihn so, wie das Brahmsfisch in Baden-Baden fesselte, in der allerechte Reihe. Das kraftüberwältigende Es-dur-Konzert aus dem Jahre 1809, das Weltgeltend des unvergesslichen Reifemannes, genau unter seinen kunstgenügenden Händen Leben und Seele. Mit einer Kraft, die man dem schmächtigen, jugendlichen Manne nicht zutraut, rauschten die improvisatorischen Passagen des einleitenden Allegros. Die Plastik der Triller und die kraftvolle Akzentuierung waren besonders hervorzuheben. Eine außerordentlich positive Klänge Klänge erfuhr das Adagio, von dem eine lächne harmonische Klänge zum Freudig „aufzuheben“ Rondo führt. Hier verstellte das preiswürdige Temperament unsern Künstler leider zu einigen stringenden, die nicht in der Partitur stehen und zeitliche kleine Unklarheiten, die Klänge Schalten auf die sonst musikalisch und technisch gleich hochstehende Interpretation war!

Der treffliche Künstler war Gegenstand herzlicher Ovationen. Friedrich Mad.







Charakter. Redner ist Herr Dr. Ludwig Klages, München, der als eine Autorität auf dem Gebiete der Graphologie gilt. Der Vortrag, welcher im Bernhardshof stattfindet, wird durch Lichtbilder erläutert werden.

Leichter Schneefall ist in der vergangenen Nacht wieder eingetreten. Der Schnee ist infolge des Frostes vollständig liegen geblieben, sodass sich unsere Stadt heute morgen wieder in sauberer weisser Toilette präsentieren konnte. Der Frost scheint eher zu als abnehmen zu wollen, denn heute morgen wurden — 7,5 Gr. Celsius registriert gegen — 6,8 Gr. C. am gestrigen Morgen. Die höchste Temperatur betrug gestern — 2,5 Gr. C., die niedrigste in der vergangenen Nacht — 7,8 Gr. C. Dem Eisport wird in der ausgiebigsten Weise gebuhligt, auf dem Laventennisplatz sowohl wie im Friedrichs- und Luisenpark. — Rhein und Neckar sind noch im Steigen begriffen. Der Rhein stieg von 616 auf 619 cm, der Neckar von 619 auf 647 cm. Da vom Oberlauf beider Flüsse fallender Wasserstand gemeldet wird, so dürften auch hier bald wieder normale Verhältnisse eintreten.

Klädig ist seit gestern der verkehrte, 2 Jahre alte Buchhalter Steingraber, wohnhaft in der Kottstraße in Ludwigshafen, der bei einer hiesigen Bank beschäftigt war. Zuverlässigen Angaben zufolge hat der Klädige sich der Unterschlagung einer Summe von 8000 M. schuldig gemacht.

Natürliches Wetter am Donnerstag und Freitag. Der Hochdruck behauptet sich über Mittelamerika. Für Donnerstag und Freitag ist weiterhin trockenes und kaltes Wetter zu erwarten.

Neues aus Ludwigshafen.

Von ausströmenden Gasen betäubt wurden vier Arbeiter, die mit Reparaturarbeiten in der Gasfabrik der Amalfabrik beschäftigt waren. Die Leute erholten sich aber unter ärztlicher Hilfe bald wieder.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Sabern im Reichstage.

Berlin, 14. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstage folgende Interpellation eingebracht: Was gedenkt der Herr Reichszankler zu tun, um Verfassung und Recht zu schützen gegen die geschwindigen Uebergriffe der Militär Gewalt, wie sie durch die Kriegsgerichtsverhandlungen über die Vorgänge in Sabern offenbar geworden sind und die in beiden Häusern des vorläufigen Landtages Unterstützung gefunden haben?

Als Redner wurden bestimmt die Abgg. Dr. Frank, Ledebour und Heine.

Unstimmigkeiten zwischen Frankreich und Rußland.

Petersburg, 14. Jan. (Priv.-Tel.) Seit einigen Tagen steht die Presse unter dem Eindruck der Enthüllung des „Eclair“ über die russische Marine, die insofern einen peinlichen Eindruck machen, als zwischen beiden Verbündeten nicht alles stimmt. Man gibt zu, daß Dasselbe gern geblieben wäre, wenn ihn nicht eine tiefe Enttäuschung zu seinem Rücktritt bewegen hätte. Schon heißt es, daß Pointarses geplante Sommerreise nur das übliche Tarnmittel sei und das den Riß in dem unaufrichtigen Bündnis verdecken soll.

Schlagen sein wird, das den Riß in dem unaufrichtigen Bündnis verdecken soll.

Der größte Skandal.

Paris, 14. Jan. Die auf Veranlassung der Radikalen erfolgte Wahl des Abbe Lemire zum Vizepräsidenten der Kammer wird von der konservativen Presse auf das schärfste getadelt. So schreibt der Gaulois: Diese Wahl ist eine Unziemlichkeit. Sie ist der größte Skandal, der in dieser Hinsicht von der Kammer dem Lande geboten wurde. Seit 1789 hat kein Priester in einem französischen Parlament den Vorrang geführt, das ist eine schlimme Erinnerung und ein noch schlimmeres Vorzeichen. — Die aus Gassebünd gemeldet wird, hat dort die Wahl des Abbe Centre allgemeinen Jubel hervorgerufen.

Im Schneesturm geisterter.

London, 14. Jan. (Von uns. Londoner Bureau.) In der Nähe von New-Scotland ist, wie aus Halifax gemeldet wird, der Postdampfer „Coboquid“ in einem heftigen Schneesturm aufgefahren und hat durch Funkentelegraphie um Hilfe gebeten. Soviel man weiß, befinden sich an Bord des Schiffes 12 Passagiere und 90 Mann Besatzung. 8 Schiffe sind auf die funkentelegraphische Hilfe herbeigeeilt, unter ihnen 2 Regierungsdampfer und der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Arondruffin Cecilie“. Die zu Hilfe eilenden Dampfer kamen selbst nur schwer vorwärts, da auch sie mit dem furchtbaren Schneesturm zu kämpfen hatten. Bis heute früh 6 Uhr lagen von dem geisternden Schiffe keine weiteren Meldungen mehr vor. Der Dampfer befindet sich auf dem Wege von Westindien nach Kanada. Der Dampfer hat zwei Operateure für Funkentelegraphie an Bord.

Köln, 14. Jan. (Priv.-Tel.) Wie eine Newyorker Depesche der Köln. Ztg. meldet, sollen sich an Bord des in der Sandy-Bay gestrandeten Dampfers „Coboquid“ 150 Personen, darunter 75 Mann Besatzung befinden. Versuche, den Dampfer zu erreichen, sind schiefgeschlagen.

Die Vulkanausbrüche in Japan.

Tokio, 13. Jan. Amtliche Mitteilungen besagen, daß eine Flutwelle die Schreden des Vulkanausbruchs auf Sakurajima vernebelt. Hunderte von Häusern seien zerstört oder beschädigt, viele Einwohner getötet oder verletzt. Inmitten glauben die Behörden, daß der Bebruch an Menschenleben nur auf der einen Insel ein besonders schwerer sei.

Tokio, 13. Jan. Der vulkanische Ausbruch auf Sakurajima begann am Sonntag morgen. Ungeheure Feisblöcke flogen über 800 Meter hoch und 30 Kilometer weit. Lavaströme stießen von der Seite des Berges herab und begruben drei Dörfer der Insel. Die Einwohner flüchteten auf das Festland. Hunderte von Menschen müssen umgekommen sein.

Das Feuer sprang auf den Wald des Festlandes über. Weitere Ausbrüche schickten die brennende Lava bis nach Kagoshima und fielen die Stadt an. Auch hier kamen hunderte um. Die Flüchtenden führen in Güterzügen nordwärts; am Abend war die 70 000 Einwohner zählende Stadt vollständig verlassen. Ein gestern in Komamoto angekommenes Telegramm berichtet, daß der Telegraphist der einzige in Kagoshima zurückgebliebene Beamte sei. Die Stadt sei in Asche und Rauch gehüllt.

Die Sturmflut an der Ostsee.

Köln, 13. Jan. Die Sturmflut an der Ostsee am 2. Januar richtete an den Küsten des Regierungsbezirkes, wie die amtlichen Feststellungen ergeben haben, nicht so gewaltige Schäden an, wie nach den ersten Nachrichten allseitig befürchtet wurde. Es ist festgestellt, daß nirgends der Verlust eines Menschenlebens besorgbar ist, Verluste an Vieh sind nirgends zu verzeichnen. Viele Bauwerke wurden infolge des Eindringens des Wassers beschädigt. Zahlreich sind die Beschädigungen an den Futtervorräten und Lebensmitteln, namentlich an den Kartoffeln in den Kellern und Mieten. Wohl am meisten litt der Schutzbügel des Küstenlandes. Auf weiten Strecken sind Abbrüche von 10 bis 20 Meter Breite zu verzeichnen. Es kostete viel Arbeit, Zeit und Geld, um den Schaden wieder gut zu machen. Schwere Beschädigungen haben die Häfen Rügenwalde und Stolpmünde erlitten. Von den kommunalen Einrichtungen am Strande wurden insbesondere die Strandpromenaden und Badeanstalten in Kolberg und Stolpmünde betroffen. Nach Zeitungsnachrichten soll Damerot am meisten gelitten haben und überflutet sein. Es stellte sich aber heraus, daß die starke Düne vor dem Ort unversehrt ist. Nur das durch den Sturm aufgestaute Wasser des Rukower Sees ist in einige Häuser eingedrungen und hat dort unerheblichen Schaden an den Kellervorräten angerichtet.

Berlin, 13. Jan. Die Kaiserin überwies dem Hilfskomitee für die Ueberschwemmten an der Ostsee 3000 Mark.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Konstantinopel, 14. Jan. Der ehemalige Oberbefehlshaber der Genarmee, Oberst Hazi, welcher Militärattaché in Wien war, ist verhaftet worden.

Die albanische Frage.

Rom, 13. Jan. Die „Tribuna“ schreibt: Hinsichtlich der albanischen Frage herrscht in diplomatischen Kreisen Optimismus. Man nimmt an, daß sie sich von selbst ohne Interventionen regeln wird. Um jeder Eventualität entgegenzutreten zu können, erhielt das Kriegsschiff „Francisco Ferruccio“, das in Augusta liegt, den Befehl, sich nach Brindisi zu begeben, wo sich bereits mehrere Torpedobootszerstörer aufhalten, 2 kleine Kriegsschiffe, das Kanonenboot „Tribi“ und die Jacht „Murata“ befinden sich bereits an der albanischen Küste.

Die deutsche Militärmission.

Köln, 14. Jan. (Priv.-Tel.) An unterrichteter deutscher Stelle wird dem Konstanti-

nopeler Korrespondenten der „Wln. Ztg.“ versichert, daß Enver Pascha den durch die „Agence Ottomane“ vorbereiteten grundlosen Gerüchten über eine Aenderung der Stellung des Generals Liman von Sanders gänzlich fernsteht. Im übrigen würden etwaige durch die Heeresreform begründeten Verschiebungen der nunmehr türkischen Instruktoren als inner türkische Angelegenheiten selbstverständlich kein deutsches Interesse betreffen.

Der Dreibund und die Inselfrage.

London, 14. Jan. (Von uns. Lond. Bureau.) Die Times erklärt heute, daß wider Erwarten der zweite Teil der Antwort der Dreibundmächte auf die britische Note gestern aus dem Grunde im Ausdrückigen Amt nicht überreicht werden konnte, weil einer der Botschafter der Dreibundmächte gegenwärtig von London abwesend sei. Sobald diese Schwierigkeit überwunden sei, werde die Note überreicht werden. Somit seien keinerlei Schwierigkeiten eingetreten. Der deutsche Botschafter Fürst Lichnowsky, der gegenwärtig in England weilt, aber einige Tage im Norden war, wohnt er zur Eröffnung eines deutschen Seemannsheimes reife, kehrt heute nach London zurück. Er äußerte sich, daß der Charakter der Antwortnote des Dreibundes durchaus zufriedenstellend sei, da die hauptsächlichsten Forderungen der britischen Note mit Bezug auf die Ägäischen Inseln unter griechischer Besetzung angenommen worden seien. Auf verschiedenen Punkten erhebe man, daß die Mächte des Dreibundes den festen Willen gehabt haben, den Wünschen Griechenlands entgegen zu kommen. Trotzdem sei die Veräusslichung der Uebergabe der Note sehr zu bedauern, da insoweit die Antwort Frankreichs und Russlands auf event. Abänderungen durch die Dreibundmächte kaum vor dem 18. Januar zu erwarten sei, dem Datum, an welchem die griechischen Truppen die in Frage stehenden Distrikte in Albanien haben wollen.

Die Erklärung des Generalstreiks in Südafrika.

Kapstadt, 13. Jan. Die Gewerkschaften haben den Generalstreik für das ganze Gebiet der Union proklamiert. Johannesburg, 13. Jan. Die Minenarbeiter haben durch Abstimmung mit Zweidrittel-Mehrheit den Streik beschlossen. Kapstadt, 13. Jan. 11 Uhr abends. Die Bergarbeiter werden nachmittags die Arbeit einstellen infolge Erklärung des Generalstreiks. Man nimmt an, daß das Kriegsgesetz sofort verkündet werden wird.

Geschäftliches.

Probiermaschinen. Wir wollen nicht verschließen, unsere Leserinnen auf die wirklich interessante Probiermaschinen mit dem neuesten Wachsapparat aufmerksam zu machen. Eine gute Sprecherin erklärt die überraschenden Leistungen dieses Apparates, und zum Beweis, daß selbst die feinsten Spitzenfäden keine Narben können, läßt sie sogar Papiergeld mitwachsen, das sauber und weil wieder zum Vorschein kommt. Heute und Freitag nachmittags finden die Proben in den Kaiserpalast und am Donnerstag im Ballhause statt. (Siehe heutiges Anst.)

Das fremde Kind.

Roman von Robert Seymann.

Nachdruck verboten.

Nachts ein Uhr wurde an der Oberstenischen Villa in Kreuzmühl beständig geschellt. Frau Oberien schreie aus dem Schlafe auf und rief ihre Tochter, die im Zimmer nebenan schlief. In dessen hörte man schon den schlurfenden Schritt des alten Christian, der lechztig die Treppe hinabging. Das dauerte wieder eine ganze Weile, denn die Diensträume lagen im obersten Stock.

Frau Oberien, die keine Erklärung für die nächtliche Störung wußte, stand auf und zog den Rolladen in die Höhe. „Es steht ein Wagen unten, Gudrun“, sagte sie erschrocken. Das hochgewachsene junge Mädchen trat eben aus dem nächsten Zimmer. Sie war in ein langes, hienendes, weißes Gewand gekleidet, über das wie eine Verbrümmung das kastanienbraune Haar in reichen Wellen fiel.

Offenlich ist Deinem Bräutigam nichts zuzusetzen!“ stammelte die alte Frau, die selbst in der Verwirrung mit dem sorgsam an den Schlüssel geschickelten weißen Haar und der reinlich sauberem Haube etwas Ehrwürdiges besaß.

„Wo denkst Du hin, Mama? Was hat sich vielleicht getret?“

Die alte Frau senkte ein wenig den Kopf und horchte auf die Stimmen, die dumpf von unten heraufklangen. Nun stante der alte Christian wieder die Treppe empor.

Frau Oberien öffnete ein klein wenig die Territorstüre.

„Wenn nur Hanns nichts passiert ist, Gudrun! Ich habe solche Angst! Mir scheint, Du nimmst die Möglichkeit viel zu gleichgültig auf!“

Gudrun's Silhouvette zeichnete sich in weichen Linien am Fenster ab. Denn es war eine mond- helle, klare Nacht, die draußen über Wiesen und Wäldern lag und durch die matten Scheiben flutete.

Inbessern vernahm man die Stimme Christian's: „Das gnädige Fräulein möchte doch schnell mit dem Wagen zu dem Debbauer kommen, läßt Herr Doktor Ratt jagen. Er muß operieren und hat keine Ahnung.“

„Sofort... sofort!“ rief Gudrun eilig und verschwand in ihrem Schlafzimmer, um sich in fliegender Hast anzukleiden. Dabei sprach sie heraus: „Wenn ich das gleich gewußt hätte... Inzwischen sind reichlich fünf Minuten verlossen! Christian wird auch alt... wenn ich nur noch zurecht komme...“

Frau Oberien hatte sich jetzt erst von ihrer Bestürzung und Empörung erholt.

„Ich muß sagen, ich finde das unerhör! Wie kann Doktor Ratt... nein, das ist eine Rücksichtslosigkeit ohne gleichen... Du kannst Dir bei solch einer nächtlichen Fahrt den Tod holen! Und durch diese unheimlichen Wälder... und als keine Antwort kam: Gudrun!“

Schon trat die Herrin ein. Sie trug ein dunkles, enganliegendes Sportkostüm, darüber einen pelzverbrämten, weiten Mantel und auf dem schnell zum reichen Knoten gewundenen Haar ein gestricheltes rumänisches Häubchen. Das nahmte das junge, gütige und doch sehr herbe Gesicht wie ein goldener Schirm ein.

„Ich habe ihm doch die Erlaubnis gegeben, mich zu jeder Zeit, wenn er meiner bedürfte, zu rufen. Wofür habe ich denn den ärztlichen Ratsch mitgemacht, Mutter? Und bedenke: Ein junges Weib leidet!“

Frau Oberien lächelte ihr Kind mit feuchten Augen auf den Mund und öffnete ihr selber die Türe.

„Mit Gott, Gudrun!“

Draußen stand der Diener, eine feiste alte Gestalt, die einem Antiquitätenladen entstammten schien. Er geleitete die junge Herrin über die Treppe.

Der Doktorstüber zog den Hut: „Entschuldigen's bloß, gnädiges Fräulein aber es hat sich halt net anders mach'n lass'n.“ Sie nickte freundlich und stieg ein.

„Böbet zu!“

Der alte Christian atmete, Gudrun winkte noch einmal zu dem Fenster im ersten Stock empor, durch das ein schwacher Lichtschimmer fiel, dann schmolzte der Zuschauer und ließ die Spitze seiner Peitschenknur den Wierden über den Rücken gleiten.

Die sagen rief an. Das Gefährt jagte durch die mond- helle Nacht, bog in den schmalen Bahnhofs-

nach Freibam ein und veränderte zwischen den breit ausladenden Häusern.

Es war kalt. Schnee war nirgends mehr zu sehen, aber ein mildiger Reifrost lag auf den feingefilzten Rabeln der Bäume. Ammer dichter schoben die Tannen ihre mächtigen Äste zusammen. Manchmal schlugen viele flackernd an die Wagenwand.

Gudrun wickelte sich leiser in die wollenen Decken, die — das merkte sie gleich — der Doktor selber für sie zurecht gelegt hatte, und sah mit träumerischen Augen hinaus, wie die Baumwände allmählich zurücktraten, reiches Ackerland sich in die Kobung löste, Schmarag, lottiges Schollenmeer.

Der Himmel war leucht, klar und klar. Licht blickten sich die Wälder wieder. Diesmal aber traten mächtige Eichenreden bis an den Wagenrand heran, als wollten sie die Durchfahrt wehren. Die Pferde dampften, Gudrun, von Müdigkeit überwältigt, nicht ein. Eine Welle ließ der Zuschauer die Tiere verkaufen, dann lockte und schmolzte er wieder, und weiter rissen die Pferde den Wagen durch die verkarrierten Erbrüchen der Straße. „Es acht um Leben und Tod“, hatte der Doktor dem Franz gesagt...

Endlich jagten die Tiere in den Hof des Bauerngutes. Der Bauer selbst stand mit einer trübem flackernden Laterne unter der Haustüre. Er sprang bei und schälte Gudrun aus den Decken.

Sie trat schnell in das niedere Zimmer, als wußte sie, daß eben hier gerade ein junges Leben mit dem Tode rang.

Der schneidende Versuch antiseptischer Mittel beunruhigte die Nerven. Der Bauer stellte die Laterne auf den Tisch, und nun wurde es heller. Denn auf einem Stuhl brannte nur eine kleine Lampe.

Der Doktor stand gerade über die Fiebernde gebeugt. Er ging auf Gudrun zu, lächelte ihr die Hand und sah ihr wortlos dankbar in die Augen. Sie errödete und lächelte verlegen. Als sie an das Lager der Leidenden trat, wurde ihr blühendes Antlitz ernst, fast alt.

„Einen reinen, weißen Schurz, Debbauer!“ „Gern, gnä Fräulein!“

Nun erst erblickte Gudrun eine Bauersfrau mit robustem Gesicht, die sich neben einer Wiege zu schollen machte

Gudrun erkannte sie und wechselte mit ihr ein paar Worte.

„Ein Mädchen“, sagte die Frau und wies auf ein winziges menschliches Wesen, das zwischen allerlei weissem Zeug und mit merkwürdig großen Augen in die düstere, unheimliche Welt blickte, die es umgab.

Gudrun nahm das Kleine auf den Arm und sah wortlos darauf nieder. Ihr Herz schlug schnell. Eine namenlose Sehnsucht erfüllte sie. Sie konnte sich nicht sagen, welcher Art diese Sehnsucht war. Aber es war etwas Heiliges, Starkes und Großes, das ihre Seele erbeben ließ. Ihr Gesicht war ganz verklärt. Ihre Augen wurden warm und still. Der Doktor sah sie eine Weile prüfend an, dann machte er eine Bewegung. Gudrun mit einem Wort der Entschuldigung, gab das Kind der Frau zurück, die ihm ein Tuch über das nackte Köpfchen legte und es in ein anderes Zimmer trug.

Indessen brachte ihr der Debbauer einen Schurz, der aber nicht ihren Wünschen entsprach. „Wo bewahrt die Frau die Wäsche auf?“

Er schloß einen alten, eichenen Schrank auf. Schatteweise Wäsche lag blühend auf dunklen Leisten. Gudrun nickte zu der Bewußtlosen hinüber:

„Tapfere Frau!“

Der Bauer blickte verlegen zu Boden. Sie nahm sich ein Dentuch, grob gewirkt, aber weich wie Birkenrinde, und befestigte es über der Brust und vor dem Leibe.

„Hier ist Wasser, Fräulein Oberien“, sagte der Arzt, der mit dem Auspacken seines Instrumentenkoffers beschäftigt war. Er warf ein kleines Härtchen in eine winnere Schüssel, die wohl ein Erbstück der Bäuerin war, und ließ eine blaue Tablette in die helle Flüssigkeit gleiten. Sofort nahm das Wasser die zartblaue Sublimatfarbe an.

„Debbauer, bring! noch die Stallaterne.“ wandte sich Ratt an den gedrückt Dastehenden. „und jagt dem Franz, er soll die Wagenlaternen beschaffen.“

Endlich entsprach die Beleuchtung halbwegs den Anforderungen des Arztes. Es war hell in dem niederen, dumpfen Zimmer.

„Run geht“, sagte der Doktor Ratt merkwürdig rau.

Fortsetzung folgt.



# Handels- und Industrie-Zeitung

## Öffentliche Finanzen.

### Vorschlag der badischen Eisenbahnbetriebsverwaltung für 1914/1915.

Der genannte Vorschlag schließt in den Einnahmen mit jährlich M. 123 889 000, in den Ausgaben mit jährlich M. 90 276 200, sowie mit einem Einnahmeüberschuß von jährlich M. 33 612 800, wozu der Anteil aus den Reinnahmen der Rhein-Neckarbahn mit jährlich M. 855 800 kommt, was zusammen M. 34 468 600 ergibt. Unter Berücksichtigung des Postbetrages bei der Bodenseedampfschiffahrt von M. 8000 ergibt sich ein Reinertrag in Eisenbahngeldern von jährlich M. 34 460 600 gegenüber dem Vorschlag von 1912 bis 1913 mit M. 29 860 590, bedeutet also eine Vermehrung von M. 4 600 010 oder 15 Prozent.

## Goldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

### Inländische Effektenbörsen.

Frankfurt a. M., 13. Jan. (Abendbörse). Kreditaktien 203,75 b., Dresdner Bank 153,25 b., Petersburg. Intern. Bank 204 b., Deutsch-Asiat. Bank 118,25 b.

Staatsbahn, 154,25 b., Lombarden 22% b., Pat. Anleihe 135,50 a. 135,75 b., Lloyd 117% b., Spratz. Mexikaner 69,75 b., Gelsenkirchen 188,75 a. 189 b., Pilsener 237% b., Harpener 177% b., Westeregeln 189 b., Edison 239 b., Schuckert 145,50 b., Voigt u. Häfner 185 b., Höchster 680 b., Kleyer 362 b., Daimler 332,75 b., Siegener Eisen, 197,50 b., Erzberger Filser 309,50 b., Illrocher Mühlenw. 127 b., Bad. Zuckerfabrik 213,10 b.

Tendenz: ruhig.

## Handel und Industrie.

### Transaktion im Ruhrkohlenbergbau.

Die Majorität der Kuxen der Ruhrkohlenbergwerksgesellschaft Oespel ist in den Besitz der Düsseldorf-Kohlhandels-Gesellschaft Wulf u. Co. übergegangen. Der Gruubenvorstand hat in seiner heutigen Sitzung den Inhaber, Herrn Robert Wulf zum Vorsitzenden des Gruubenvorstandes gewählt. Es ist beabsichtigt, die Zeche anzubauen und auf eine Jahresförderung von 600 000 t Kohlen, sowie auf eine Kohleproduktion von 260 000 t zu bringen. Am 30. d. Mts. findet eine außerordentliche Gewerksversammlung statt, in der eine Zuluße von 2 Mill. Mark, also 2000 M. pro Kux beschlossen werden soll.

### Einschränkung in der Kallindustrie.

Etwa 175 Kallwerke, darunter hauptsächlich alle diejenigen, die bereits in Förderung stehen, haben sich irtüchlich verpflichtet, in Zukunft keine neuen Kallwerke zu errichten, noch sich an anderen zu beteiligen, sodaß der ungesunden Ausdehnung der Kallwerke ein starker Damm errichtet ist.

### Vom Röhrensyndikat.

In den heute in Düsseldorf fortgesetzten Verhandlungen wurde bis heute Abend eine grundsätzliche Einigung bezüglich der Bildung des Deutschen Röhrensyndikats erzielt. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

## Verkehr.

### Rechtzeitiger Bezug von Massengütern für das Frühjahr.

(Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

Der Handelskammer ist vom Königl. Eisenbahn-Zentralamt in Berlin folgende Bekanntmachung mit der Bitte um weitere Verbreitung zugegangen:

„In den Monaten Februar und März pflegt alljährlich ein gesteigerter Güterverkehr einzutreten, der besonders die bedeckten Güterwagen stark in Anspruch nimmt. In der Hauptsache kommen Düngemittel und landwirtschaftliche Erzeugnisse in Frage. Damit den Anforderungen an bedeckten Wagen auch in diesen Monaten möglichst rechtzeitig entsprochen werden kann, erscheint es dringend erwünscht, daß mit dem Bezug der Massengüter für das Frühjahr frühzeitig, d. h. schon im Januar, begonnen wird. Durch volle Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen würde die Bedarfzahl an Wagen wesentlich eingeschränkt werden können, ferner würde die schleunigste Besetzung der Wagen den Wagenumlauf verbessern. Die Verkehrsbeteiligten werden daher dringend gebeten, zum eigenen Vorteil und zum Vorteil der Gesamtheit sich den frühzeitigen Bezug ihres Frühjahrsbedarfes anzuwenden und zu lassen, das Ladegewicht der Wagen auszunutzen und die Wagen möglichst schnell zu behandeln. Hierbei wird noch besonders darauf hingewiesen, daß bei Ausnutzung des Ladegewichts der Güterwagen von 10 und mehr Tonnen Ladegewicht in gewissen Fällen ein Frachtnachlaß gewährt wird.“

## Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

### Deutsche Erdölwerke Akt.-Ges., Berlin.

Die Gesellschaft wird auf das erhöhte Aktienkapital wieder eine Dividende von 23 Prozent nach den üblichen Abschreibungen zum Vorschlag bringen. Sie hat mit der Österreichischen Petroleumgesellschaft eine Neugründung ins Leben gerufen, nämlich die Rohölgesellschaft Formas und Vulkan, die mit einem Aktienkapital von 6 Mill. Kr. ausgestattet sind. Die eine Hälfte besitzen davon die Deutschen Erdölwerke und die andere Hälfte die Österreichische Petroleumgesellschaft Schodnica.

## Zahlungseinstellungen und Konkurse.

### Konkurse in Deutschland.

Altena, Elbe, Heinz, A. Manhardt Ulrich v. Mineralwasserfabrikant. A. 7. 3. P. 24. 3. - Rinden (Arnstadt), Philipp Lämpel f. Zimmermann. A. 31. 1. P. 17. 2. - Ebendorfer (Bautzen), Joh. Mich. Mischak f. Gutbesitzer. A. 9. 2. P. 25. 2. - Berlin-Reinichen-dorf (Berlin-Wedding 22), Karl Funke f. Bau-techniker. A. 10. 2. P. 20. 2. - Briesen, Westpr., Ignaz Baryski, Tischlermeister. A. 21. 1. P. 29. 1. - Charlottenburg, Louis Krähahn f. Direktor. A. 3. 2. P. 11. 2. - Köln, Rh., Hans Oehman, Irührer Kaufmann.

A. 26. 1. P. 3. 2. - Eschwege, Moritz Kahn, Kaufm., Inhab. d. Firma Meyer Kahn. A. 1. 2. P. 19. 2. - Leipzig, Altschul u. Bauschmann, off. Hg., Leinen- u. Baumwollwaren-Großhandl. A. 10. 2. P. 25. 2. - Ludwigshafen a. Rh., Peter Kolb, frühr. Mehlhändler. A. 28. 1. P. 7. 2. - Mannheim, Firma Guido de Lorenzo, Südfrüchtelandlung. A. 10. 2. P. 17. 2. - Mühlhausen, Els., Joh. Jak. Bernheim, Kaufmann. A. 2. 2. P. 16. 2. - Neukölln, Julius Fehlguth, Kaufmann. A. 15. 2. P. 6. 3. - Varel, Oldenburg, Firma Vareler Lichtspielhaus, G. m. b. H. A. J. 2. P. 7. 2. - Weisenfels, Hermann Hoffmann, Schuhfabrik. A. 31. 1. P. 7. 2.

## Warenmärkte.

### Getreide.

London, 13. Jan. „The Baltic“ Schluß. Weizen schwimmend: fest, aber nicht lebhaft. Mais schwimmend: lester. Erste schwimmend: stetig ohne besondere Einflüsse. Hafer schwimmend: lester.

Chicago, 13. Jan. Weizen. Auf Meldungen über kleinere Zufuhren im Nordwesten und hausselauende Kabelberichte eröffnete der Markt in stetiger Haltung bei unveränderten bis 1/2 c. höheren Kursen. Anregend wirkten auch Käufe der Effektivhändler und ungünstige Berichte von Argentinien. Der Schluß vollzog sich jedoch auf Meldungen über kleinere Zufuhren und Deklarationen der Baisiers in stetiger Haltung bei 1/2 c. höheren Preisen.

Mais. Der Maismarkt eröffnete unter Deklarationen u. höheren Preisermeldungen von den Auslandsplätzen in stetiger Haltung bei unveränderten Kursen. Die Kommissionshäuser für südwestliche Rechnung waren als Abgeber am Markt. Schluß in Uebereinstimmung mit Weizen leicht erhöht und die Preise waren 1/2 c. niedriger bzw. blieben unverändert.

New York, 13. Jan. Weizen. Der Verkehr vollzog sich in stetiger Haltung und die Preise hatten, da aus Argentinien weniger günstige Meldungen vorlagen und auch die Effektivhändler Ware aus dem Markte nahmen, Besserungen von 1/2 c. zu verzeichnen.

Mais war keinen nennenswerten Einflüssen unterworfen.

### Baumwolle.

New York, 13. Jan. Baumwolle. Auf niedrigere Kabelmeldungen und die enttäuschende Haltung der Spinner eröffnete der Baumwollmarkt mit mäßigen Kursabschlüssen. Die Tendenz bestiegte sich im späteren Verlaufe. Unter Käufen der Lokohäuser schloß der Markt in gut behaupteter Haltung bei Preisbesserungen von 12 bis 6 Punkten.

### Kaffee.

New York, 13. Jan. Kaffee. Unter dem Einfluß günstiger Tendenzmeldungen von den brasilianischen Märkten und unter Käufen europäischer Firmen eröffnete der Kaffeemarkt mit Preisabschlüssen bis zu 9 Punkten. Unter teilweisen Realisationen schloß der Markt in unregelmäßiger Haltung. Während die vorderen Sichten bis zu 13 Punkten gewinnen konnten, waren die späteren Sichten nur um wenige Punkte höher bzw. unverändert.

## Letzte Handelsnachrichten.

Bern, 13. Jan. Der Direktor des Credito Ticinese in Lugano Jakob Schmid wurde heute vorzeitig verhört und sodann verurteilt. Am Nachmittag fand eine Besprechung der schweizerischen Großbanken zwecks einer Hilfsaktion statt, doch wurde ein Beschluß noch nicht gefaßt. Die in Lugano stützende zweite Gläubigerversammlung beschloß, auf der Verhaltung des Verwaltungsrates zu bestehen.

London, 13. Jan. Wollauktion. Angebots waren 12 600 Ballen, zurückgezogen wurden 500. Die Auktion eröffnete fest bei lebhafter heimischer und kontinentaler Beteiligung. Es war eine ziemliche Anzahl Amerikaner anwesend. Die Nachfrage war allgemein befriedigend. Merion Greasy fest und unverändert, geringe Merinos coursed tendieren zu Gunsten der Käufer. Crodbreeds und Slipeweile unverändert und 5 Prozent über der letzten Serie. Capwolle fest.

New York, Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Waren betrug 17 780 000 gegen 15 100 000 Dollar in der Vorwoche.

Tokio, 13. Jan. Der Budgetentwurf weist an ordentlichen Einnahmen 534 328 645 Yen, an außerordentlichen 106 901 911 Yen, an ordentlichen Ausgaben 425 292 026 Yen und an außerordentlichen 213 938 500 Yen aus. Die ordentlichen Ausgaben des Kriegsbudgets betragen 79 873 504 Yen, die außerordentlichen 12 037 288 Yen, die ordentlichen Ausgaben der Marine 40 909 374 Yen, die außerordentlichen 59 790 846 Yen.

## Effekten.

New-York, 13. Januar.		Kurs von 13. 12.		Kurs von 13. 12.	
Gold auf 34 Std.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
Durchschnittskurs	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. Letztes Barren	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
Westph. Barren	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 30 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 60 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 90 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 120 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 150 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 180 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 210 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 240 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 270 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 300 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 330 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 360 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 390 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 420 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 450 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 480 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 510 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 540 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 570 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 600 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 630 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 660 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 690 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 720 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 750 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 780 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 810 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 840 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 870 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 900 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 930 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 960 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 990 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1020 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1050 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1080 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1110 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1140 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1170 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1200 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1230 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1260 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1290 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1320 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1350 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1380 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1410 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1440 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1470 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1500 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1530 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1560 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1590 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1620 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1650 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1680 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1710 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1740 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1770 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1800 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1830 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1860 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1890 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1920 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1950 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 1980 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2010 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2040 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2070 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2100 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2130 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2160 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2190 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2220 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2250 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2280 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2310 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2340 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2370 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2400 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2430 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2460 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2490 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2520 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2550 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2580 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2610 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2640 Tg.	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
de. London 2670 Tg.	110,00</				



Mannheim, 14. Januar 1914.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

B bedeutet: erbitte Gebot, G bedeutet: erbitte Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Verkäufer, Käufer, and company names. It lists various stocks and their prices.

Neudruck und sonstige widerrechtliche Benutzung verboten. Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bezw. Gebote.

Bei allen Geschäften in Aktien ohne Börsenpreis sind wir niemals Kommissionäre, sondern stets Selbstkäufer resp. Selbstverkäufer. Bei allen Geschäften in amtlich nicht notierten Werten finden die vom Centralverband des Deutschen Bank- und Bankergewerbes hierfür festgesetzten Usancen Anwendung. Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.



**Opello**  
Nur noch 2 Tage!  
**Die Kino-Königin**  
Täglich 1/2 Uhr  
b. freiem Zutritt!  
**Bierpalast**  
**Gross-Mannheim.**  
Beginn täglich  
direkt nach Schluß  
der Vorstellung  
**Trocadero-Cabaret**  
Im Cafe D'Alsace  
„Fahidick“  
mit sein. Tonkbnstl.  
Ab 18. Januar  
**Das Programm**  
der  
**Sensationen!**  
**Eine Meile in**  
**der Minute!**  
**Carl Bernhard**  
Klogoku-Family  
dazu 6 Attraktionen!

**Großh. Hof- u. National-Theater**  
**MANNHEIM.**  
Mittwoch, den 14. Jan. 1914  
24. Vorstellung im Abonnement A  
**Don Juan**  
Romische Oper in 3 Akten (je vier Abteilungen) von  
Lorenzo da Ponte. - Musik von W. A. Mozart.  
Für das Mannheimer Hoftheater zeitlich revidiert  
und zum Teil neu überlegt von Fritz Bodanzky.  
Musikalische Leitung: Artur Bodanzky.  
Regie: Eugen Gebrath.  
Personen:  
Don Juan Groß Hildner  
Der Komtur Statius Krauß  
Donna Anna, dessen Tochter Hermine Stahl  
Donna Elvira Elisabeth Hilbig  
Don Ottavio Felix Gscheide  
Sopranos, Don Juans Diener Wilhelm Jentzen  
Rosette Karl Wang  
Berline Elise Tustkau  
Bauern u. Bäuerinnen, Rusikanten und Bediente.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende u. 10<sup>15</sup> Uhr.  
Das Personal ist angewiesen, während der Oper  
Niemanden den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten.  
Nach dem 1. Akt größere Pause.  
Grobe Pause.

Im Großh. Hoftheater.  
Donnerstag, 15. Jan. 24. Vorst. I. Abonn. B  
Neu einstudiert:  
**MEDEA.**  
Anfang 7 Uhr.

Im Neuen Theater.  
Donnerstag, den 15. Januar.  
**Der liebe Augustin.**  
Anfang 8 Uhr.

Wein-Restaurant **Maxim**  
und Bar - - - **Maxim**  
**Künstler-Konzerte.**  
Täglich frische Holländ. Austern.  
738

**Tanz-Institut Viktor Geisler.**  
Montag, den 19. Jan. beginnen im Saal des Vasa  
am Wehlhof und Dienstag den 20. Jan. im Saal des  
Rodenheuer Q 2, 18 abends 8 Uhr meine  
**Frühjahrs-Lernkurse**  
Weil. Kamel. eröfnet in abendgenauem Vokal u. in  
meiner Wohnung Langstr. 28. Rüdiger-Gesetz.  
Privatstunden zu jeder Tageszeit.  
Gesangslehre!  
Viktor Geisler, Tanzlehrer.

**Mignon**  
Café und Konditorei  
Tel. 2679. Carl Erle D 5, 5.

**Planos** Teilhaber, preiswert bei Firma J. Demmer,  
Ludwigshafen, Luisenstr. 5 a. d. Rheinbrücke  
Südd. Finanz- u. Bücher  
Revisions-G. m. b. H.  
Tel. 4962.  
**Wehrbeitrags-Erklärungen**  
Mannheim  
Heinr. Lanzstr. 19-  
Unbedingte Diktation. Prop. zu Diensten.  
29071

**Otto Hornung**  
Echter Schweizerstichereien  
P.S.H. Mannheim  
30133

**Münchener Karneval**  
**Gesellschafts-Reise**  
mitte Februar 3 Tage, Preis 90. 100, inbegriffen  
Reise, Kost - reiser, Schiffsahrt, in. Verpflegung  
inkl. Getränke zu den Hauptorten, in. Dolmets. Güter  
für alle Fälle, Bedienungsbefreiung und Trinkgelder.  
Es können sich auch Damen beteiligen.  
Anträge sofort erbeten unt. Nr. 27396 an die Exped.  
Allerbeste Südrum-  
**Tafel-Butter**  
das Pfund Mk. 1.45  
I. Preis auf der Großen Landwirtschaftlichen  
Ausstellung in Strassburg, nur zu haben im  
Mannheimer Spezialhaus für Molkeerzeugnisse, J. 1, 6  
Telephon: 7510.

**Musensaal**  
Samstag, 17. Januar, 8 1/4 Uhr  
unter  
**Meininger Hofkapelle**  
**Reger**  
Karten bei **Heckel.**  
10-1 und 3-6 Uhr.  
04794

**Erste Bezugsquelle**  
für komplett, schrankfertige  
**Braut-Ausstattungen**  
in allen Preislagen. 4147  
Anfertigung nach Maß.  
**Gebrüder Wirth**  
Spezialhaus für Wäsche-Ausstattungen  
**0 6. 3 Heidelbergstr. 0 6. 3**  
Wir bitten um Besichtigung unserer bedeutend vergrößerten  
Geschäftsräume - ohne Kauzwang.

**Kaufmännischer Verein**  
Mannheim (E. V.)  
Donnerstag, 15. Jan. 1914  
abends 8 1/2 Uhr  
im Saale d. Bernhardshofes  
**Vortrag**  
des Herrn Dr. Ludwig  
Klinges, München.  
**„Handschrift und**  
**Charakter“**  
(mit Lichtbildern).  
Mitglieder und Inhaber-  
innen von Damenkarten  
können reservierte Plätze  
à Mk. 0.50 erhalten.  
Karten für reservierte  
Plätze sind nur auf unserm  
Bureau O 1, 19/11  
erhältlich. 07  
Tageskarten à M. 1.-  
für nichtreservierte Plätze  
sind zu haben. In unserem  
Bureau, bei K. F. Heckel,  
im Verkehrs-Verein, bei  
Brockhoff & Schwalbe,  
A. Donecker, sowie bei  
Eduard Thiele in Lud-  
wigshafen a. Rh.  
Die verehrlichen Damen  
werden höflich ersucht, die  
Hüte abzulegen.  
Die Karten sind am Saal-  
eingang vorzulegen. Die  
Tageskarten sind abzu-  
geben.  
Die Saalführen werden  
pünktl. 8 1/2 Uhr geschlossen.  
Ohne Karte hat niemand  
Zutritt.

**Privat-Tanz-Institut**  
**Aug. Ritscher.**  
Eigener Tanzsalon B 5, 19.  
Beginn eines neuen Kursus Mitte Januar bei  
möh. Quartier. 04771  
Anmeldungen hierzu eröfnet in meiner Wohnung  
U 4, 2, parterre machen zu wollen.  
Auf Fastnacht eröfnet ungenutzte Privatstunden in  
sämtlichen Tänzen.

**Juwelier**  
**Aug. Otto Panitz**  
N 2, 9 Mannheim Tel. 1696  
Neuanfertigung.  
Umarbeiten von 749  
Juwelen in eigenem Atelier.

**Felne Brillantringe**  
Broschen - Anhänger - Nadeln  
empfehle sehr billig  
0 7, 15 **R. Apel** Tel. 3548  
Laden, Heidelbergstrasse 04129  
Werkstätte für Juwelen und Goldwaren.

**Damen =**  
Kopfwaschen mit elektr.  
Trocknung, Ondulation u  
la Marcel sowie Ball-  
und Gesellschaftsfrisuren  
empfehle 30680  
**Frau Geyer, M 2, 18**  
separate Cabinets.

**Unübertroffen**  
für akrophobische, blutarme, schwäch-  
liche Kinder und Erwachsene ist eine  
Kur mit meinem glanzvoll bewährten  
**Lahusen's „Jodella“ L. bertran**  
Der beste, wirksamste und billigste  
Kuren für alle Nervenleiden.  
- Preis Mk. 2.30 und 4.60. -  
Alleiniger Fabrikant:  
Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen. - Immer  
frisch zu haben in allen Apotheken.  
General-Depots in Mannheim: Stern-Apothek,  
T 2, 4, Engel-Apothek, Mittelstr. 1, Mohr-  
-Apothek, O 2, 5, Pelikan-Apothek,  
Q 1, 5, Friedrichs-Apothek, Ecke Lamey-  
und Prinz Wilhelmstr. 27, Löwen-Apo-  
thek, E 2, 18, 03007

**Sprechapparate**  
mit und ohne Trichter od 15, 18, 21, 24, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.  
**H. Schwab jr. Mannheim, G 2, 6,**  
Rortplatz. - Besondere Teilgebungen.

**Dr. Egel'scher Frauenchor**  
**Matinée**  
Sonntag, 18. Januar 1914, vormittags 11 Uhr  
im Casinosaal  
Solistin: Fräulein W. Dembarter-Würz-  
burg (Violine).  
Programme à Mk. 1.50 und Mk. 1.- bei  
Heckel, Pfeiffer, im Mannheimer Musikhaus  
und an der Kasse. 88737

**Medizinische Verein K 1, 16**  
Am Montag Januar freier Eintritt für Mannheimer-Bahn  
Einzelperson 30 Pfg. Familien 50 Pfg.  
Witwe mit Kindern 35 Pfg. pro Woche.  
In den Vororten findet freie Aufnahme in einem  
andern Monat statt.  
Bei der Aufnahme sind 4 Wochenbeiträge nebst  
25 Pfennig für Buch zu entrichten. 88738

**Südischer Jugendbund**  
Mannheim.  
Einladung  
zur I. ordentl. Generalversammlung  
am Sonntag, 24. Januar 1914, abends 9 Uhr im  
unteren Saale der August-Kamer-Loge  
Tages-Ordnung:  
1. Jahres- und Rechenbericht  
2. Entlastung des Vorstandes  
3. Statutenänderungen  
4. Wahlen  
5. Verschiedenes.  
Anträge zur Generalversammlung sind bis spä-  
testens 17. cr. schriftlich an Herrn Reichsamt  
Max Kaufmann C 3, 18 einzureichen.  
Der Vorstand.

**Mannheimer Fröbel-Seminar**  
Mannheim, B 5, 19.  
Von der Stadt Mannheim subventionierte Bildungs-  
anstalt für Kindergärtnerinnen und Kindergarten-  
Lehrerinnen.  
Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 20. April 1914.  
Schulgeld pro Vierteljahr 45 Mark.  
Sprechstunden tägl. von 9-5 Uhr im Seminar B 5, 19.  
Mittwochs und Samstags nachmittags in der Privat-  
Wohnung P 1, 7a 04799  
Prospekte und nähere Auskunft erteilen  
**Die Vorsteherinnen.**

**Weinrestaurant „Badenia“** C 4, 10  
Tel. 320.  
Angenehmes Familien-Restaurant.  
Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch.  
Diner à M. 1.-, 1.50 u. höher, im Abonnement billiger.  
Nur prima Weine. 04797  
Nebenzimmer, 30 Personen fassend, für alle  
Anlässe geeignet. Oskar Schudler.

**Tanz-Unterrichtskurse**  
für junge Damen und Herren beginnen mitte  
Januar. Privatstunden sind separat für Tango,  
Oss und Two step, Boston, Walzer Haka zu  
jeder Zeit. 04706  
**Honorar mässig!**  
Anmeldung erbetet Hochachtung  
**A. Arno**  
Rheinhäuserstr. 6, 1.

**Gesang-Unterricht**  
Vollständige Ausbildung für Oper u. Konzert  
nach italien. Methode. Solo- wie Chorgesang.  
Partienstudium. Sprechstunde 3-4 Uhr.  
Erdmann, Chordirektor am Hoftheater, Fried-  
richsplatz 17. 27589

**Detektiv-**  
Institut und 04213  
**Privatankunftel „LUX“**  
Mannheim, P 2, 4-5 Telephon 3216  
Albert Schupp, G. m. b. H.

**1000 Reklamemarken**  
keine doppelt Mk. 7.-, ein Album gratis  
Früherbeschäftig. u. Lehrmittel in nur grösster  
Auswahl empfehle  
Josef Schuck Schreibwaren u. Buchhandel Mannheim  
J 2, 12. Telephon 4740. J 2, 12.

**Reform-Schuhsohlerei**  
G 3, 10 Mannheim G 3, 18  
(Inh.: Franz Ibler)  
Verarbeitet werden die besten  
Eichenholz gezeigten Leder  
in bester Ausführung  
Gesähte Schuhe werden immer  
wieder kürz gemacht  
Schnelle Bedienung!  
Billigste Preise! Einlegesohlen für kalte  
und warme Schuhe und Schuhwerk.

**Zuschneide-Kursus**  
**L 6, 7 M. Rapp L 6, 7**  
Beginn der neuen Kurse im Zuschneiden u.  
Anfertigen sämtlicher Damen- u. Kindergar-  
derobe am 1. und 15. jeden Monats. 2900  
Beste Referenzen in Mannheim u. Umgeb.

**Ball- u. Theaterfrisuren,**  
Ondulieren, Shampo-  
nieren und Manicure  
nur immer dem Hause.  
**Mathilde Vollrath**  
Langstr. 62, 3 Tr.  
(früher P 7, 18a). 27431

**Kino-Königin**  
Sämt-  
liche  
chlagel  
of echt  
stimm-  
phon-  
platten  
völlig  
aufge-  
nommen.  
- Vorfüh-  
rung  
ohne  
Kaufzwang.  
**L. Spiegel & Sohn,**  
Müllmeisterstr.  
E 2 1, Planken,  
11, 14 Marktplatz Ecke  
04701

**Serrenhemden**  
**Klinif**  
B 2, 15, p. 08714

**Schreibmaschinen**  
neu und gebraucht.  
Farbbänder Kohlepapier  
sowie aller Zubehör.  
Reparatur - Werkstätte  
für alle Systeme.  
**August Graab, E 5, 12**  
Telephon 3044.  
General-Vertreter der  
Torpedo-Schreibmaschine.  
04272

**Masken**  
2 foh neue Signarinnen  
sollig zu verkaufen oder  
zu verleben. 27459  
N 6, 22, 4. Stad.  
Verschiedene schöne Masken  
sollig zu verleb. od. zu  
verl. E 8, 9, part. 27428  
Verschied. neue Damen-  
masken sollig zu verleben.  
Stübenplatz 11, 4. St.  
27020

**2 schöne**  
**Damen-Mästen**  
Groschmästern oder schön-  
liche Mästen sollig zu  
verleben. 04712  
Gezurich Mantel. 22, 25,  
Mästermäste 1 Erwer.  
Hies. 1.18. Kamelmaschtern  
zu verleben od. zu verkaufen.  
R 2, 1, 4. Stad Hnta. 27020

**Herrenmaske**  
(Hies.) sollig zu verleben.  
Schnellbedienende 22,  
2. St. 1. 04797

**Masken-Atelier**  
Q 7, 20 1 2.  
Neue Trachten u. Jan-  
schle - Schürzen. 32, 020  
Trigen.  
Masken u. Gesellschafts-  
masken werden sollig u. sehr  
angenehm. Dellebly soll  
auch neue, hübsche Masken  
zu verleben. 27027  
Besuchstag 2, 3. Krupp.





dasselbe besorgt schnell u. sicher aufgesprungen

Hände

Es klebt nicht und fettet nicht.

Flasche 50 Pfg.

Loht zu haben bei:

H. Bieger, D. I. 1.

87938

Zur Beseitigung v. Unreinheiten u. Körperhaare

D-mesbart

radikal mit Wurzel

so daß ein Wiederauflaufen

der Haare ausgeschlossen ist.

Kemeltentzung u. besser als Elektrolyse.

Garantie absolut, unanwendbar auf schmerzhaftes

Verfahren

Preis 2,50 und 3 Pfg.

Vorwand d. Haut gegen

Nachnahme oder Verwundung

(siehe Briefm.)

Institut Renaissance

für Schönheitskultur

Zu besuchen durch

Seifenhaus,

F. S. J. Tel. 7183.

87934

Leitern

in allen Größen u. Sorten

hält stets vorräthig

Jean Elz

M 7, 4.

Tel. 4027.

Verlässliche Ausführung

in allen Sparten. 10083

88483

Suften

B.-W. Bonbons

und die besten! 30, 50, 1.—

in allen Apotheken. 10083

88483

Ankauf

Getragene Kleider

Schuhe, Möbel, Kasse, etc.

ersten Preise 87999

Kissin, T. L. 10

Tel. 2708.

Ich kaufe jeden Posten

Möbel

Pfandscheine, Altgold

u. w. Hartmann, J. 2, 22

Telephone 4245. 87914

87914

87914

87914

87914

87914

87914

87914

87914

Atelier für engl. u. französ. Damen-Kostüme

M 4, 5 Chr. Fischer M 4, 5

früher N 4, 23 Telephon 2984. früher N 4, 23

Maß-Anfertigung aller Arten

Jackets, Röcke, Mäntel, Sport- u. Reit-Costüme

zu den billigsten Preisen. 84707

Jacken-Costüme von Mk. 75.- an.

Moderne Stoffe in grosser Auswahl.

Auch werden dazu gelief. Stoffe nach Wunsch verarbeitet

Garantie für tadellos. Sitz. Erstklassige Verarbeitung.



Erstes wissenschaftliches Institut für kosmetische Hautpflege

Geschw. Steinwand

vorm. Petersen, P 5, 13.

Verbesserungen von Gesichts- und Körperformen, Nasenkorrekturen und

Profilverbesserungen, jede Falte des Gesichts, hängende Mundwinkel,

Krühenfüsse, welken Hals, werden innerhalb einer Stunde dauernd beseitigt

und zwar durch 81057

ärztliche Behandlung

Vollständig wissenschaftliche Garantie. Konsultationen frei.



Trunkles Spezialbier

Fass-Ausschank

„Zum Fürstenberg“

Friedrichsplatz 1.

In Flaschen und Siphon durch 81233

General-Vertretung F. E. Hofmann

S 6, 33 Telephon 446 S 6, 33

Zöpfe, Scheitel, Toupet, Transverationen und Perrücken

werden unter strenger Disziplin, passendem Sitz und naturgetreuer

Farbe ausgeführt. 82657

Valentin Fath Damen- und Herrenfriseur

L 15, 9. — Telephon 4871

L. Weil & Reinhardt, Mannheim

Spezialabteilung für Feld- und Industrie-Bahnen.

Schienen, Weichen, Schwellen

Anlage kompletter Industrie-Bahnen

und Anschluss-Gelise. 85104

85104

Einstampfpapiere

Bücher, Alben etc. unter

Garantie des Einkam-

mens. Mit Eisen und

Metalle, sowie Lampen

und Remschabfälle fault

H. Lautenschlager

F 6, Nr. 11. 87822

87822

87822

87822

87822

87822

87822

87822

87822

87822

87822

87822

87822

87822

87822

87822

87822

87822

87822

87822

87822

87822

87822

W. Sauerkraut

NB. selbstgelegtes Wd.

B. W. Biederwerf, billig.

Rothweiler R 1, 9

Telephon 2989

87909

87909

87909

87909

87909

87909

87909

87909

87909

87909

87909

87909

87909

87909

87909

87909

87909

87909

87909

87909

87909

87909

87909

87909

Billige Möbel!

Schloß, 180 St., Tisch, Stühle

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

Staubend billig!

Komplette Schlafzimmereinrichtung

mit 280 und 380 St.

u. Bettst. Spiegelschrank

ebenso

Speise- und Herrenzimmer

Spiegel-Schränke

Stargarderode

16 St.

Divan auf Federn

42 St.

Vod. Holz-Industrie

Reha Posener

Hofengartenstr. 32.

87918

87918

87918

87918

87918

87918

87918

87918

87918

87918

87918

87918

87918

87918

87918

Wagen

mit großem Spiegel-Schrank

u. Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

u. Betten, Bettst. u. Sofas

Gift! Garantier!

31. Januar Ziehung der

großen B-Badener

Gold-Lotterie

2185 Geldgewinne ohne Abzug

23000 M.

Hauptgewinn 84707

10000 M.

Soldatenheim

10000 M.

Hauptgewinn

4000 M.

Ziehung am 25. Februar

B-Badener L. 41 N. 11 L. 10 M.

Gold-L. 4 50 P. 11 L. 5 M.

Parto v. Liste in 25 P. Langlocht

Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer

Wiesbaden, L. Langstr. 107 A.

Fluß: Kehl a. Rh. Hauptstr. 47.

in Mannheim: Herbergers

Wohnung, 0 6, 5 und 0 3, 17.

Lotterieschmitt, 0 4, 10 und

F. 2, 1. G. Hochschwander,

P. 7, 14a. In Heidelberg: F. Lang

Sohn und alle Lotteriestellen

88606

88606

88606

88606

88606

88606

88606

88606

88606

88606

88606

88606

88606

88606

88606

88606

88606

88606

88606

88606

88606

88606

88606

88606











Nur **4** Tage! **Mittwoch** **Donnerstag** **Freitag** **Samstag**

Solange Vorrat! Durch besonderes Entgegenkommen einiger Lieferanten ist es uns gelungen mehrere Kollektionen

# Parade- u. Kissenbezüge

enorm billig zu erwerben und geben solche zu nachstehenden Serien zum Verkauf

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
68 Pfg.	95 Pfg.	145 Mk.	195 Mk.	295 Mk.

Jede Serie ist auf Extra-Tischen im Parterre ausgelegt.

## S. Wronker & Co. Mannheim

### Buntes Feuilleton.

— **Wieviel ist ein gebrochenes Herz wert?** Alles wird teurer, auch die gebrochenen Herzen, und die Londoner Schauspielerin Mart Ham, die von einem hohen Adeligen für ihr gebrochenes Herz, will sagen: Bruch des Eheschwunders, eine runde Million Mark gefordert und bekommen hatte, was damals als Kleinigkeit galt, wird mit einem gewissen Reize hören, daß eine in Amerika ansehnliche österreichische Baronin von Kaiserwitwe ihr Herz mit dem zehnfachen Betrage, 2 1/2 Millionen Dollars, also 10 1/2 Millionen Mark, bewertet, die sie von James Barley in St. Louis fordert und dieselbe auch bekommt. Der „New York American“, der von diesem außergewöhnlich hohen Preis für ein gebrochenes Herz Mitteilung macht, weist dabei die gewiß zeltgemäße Frage auf, wieviel ein gebrochenes Herz denn überhaupt wert sei, und kommt durch Vergleichen mit anderen Entschädigungen für ein ganzes vernichtetes Leben, für ausgehöhlte Augen, abgefahrene Beine usw. zu ganz merkwürdigen Ergebnissen. Es ist durch- aus nicht einzusehen, warum ein ganzes Menschenleben weniger wertvoll sein soll, als ein gebrochenes Herz, und doch hat Frau Catarina Trent als Entschädigung für einen gebliebenen Oester, einen Millionär, nur 240 000 Mark bekommen. In New York hat sogar einmal ein Richter entschieden, daß ein Menschenleben nur 6 Cents, also etwa 15 Pfennige wert sei. Bei diesem merkwürdigen Schadenersatzprozeß handelt es sich um einen jungen Studenten, der geblieben worden war, und seine Eltern mühten sich mit 6 Cents begnügen. Nun weiß man ja, daß in den Vereinigten Staaten ein Menschenleben mehr oder weniger keine Rolle spielt, und so wird man sich nicht wundern, wenn man erfährt, daß ein amerikanischer Richter den Eltern eines gebliebenen Kindes die trostlose Entschädigung gutfinden ließ, ein Säugling habe überhaupt keinen Wert. Dabei ist in einem anderen Prozesse das Leben eines Säuglings auf 10 000 Dollars, 40 000 Mark, angesetzt worden. Einzelne Körperstücke haben ihren Wert in einzelnen Fällen erhebliche Summen eingebracht; in einer Wirtin des erwähnten Blattes finden sich z. B. 25 000 Dollars für ein abgefahrendes Bein neben 0,5 Dollars für ein anderes Bein, 30 000 Dollars neben 50 Dollars für ein Auge und 14 000 Dollars für eine Niere. Eine Schauspielerin hat einmal für ein verstimmlertes Augenlid als Schadenersatz 30 000 Mark bekommen, denn der Richter meinte, ein Mann könne erheben, wie er wolle, er mache doch seinen Weg, eine Frau aber nicht, und eine Schauspielerin schon gar nicht. Wenn man diese Zahlen überfliegt, verliert man immer noch nicht, warum ein gebrochenes Herz, das nach dem Gebrochensewerden sich doch noch recht gut erholen kann, besonders wenn der Unfall in früherer Jugend eintritt, 10 Millionen Mark wert sein soll, während ein ganzes Leben gar nicht wert ist. Es sieht aber zu erwarten, daß die Baronin über 10 Millionen bekommt, besonders daraus, weil die Amerikaner dann wieder einen neuen Rekord an sich gebracht hätten.

— **Ibsen im Kino.** Schon vor längerer Zeit hat der Sohn Henrik Ibsen, der norwegische Staatsminister a. D. Dr. Sigurd Ibsen, der schwedischen Aktiengesellschaft „Biographtheater“ unter gewissen Bedingungen erlaubt, einige Stücke seines Vaters kinematographisch bearbeiten und ausführen zu lassen. Es handelt sich hierbei um die fünf Dramen „Peer Gynt“, „Was Inger auf Ockrot“, „Das Fest auf Sol-

haug“, „Die Kronprinzeßin“ und „Nordische Meerfahrt“. Die von Sigurd Ibsen gestellten Bedingungen waren zum Teil ziemlich streng; so wurde verlangt, daß sämtliche Stücke in Norwegen inszeniert werden und daß die Darsteller von norwegischen Schauspielern ausgeführt werden sollten. Die französische Gesellschaft „Pathé Freres“, die mit Dr. Ibsen schon früher in Verhandlungen getreten war, wollte auf mehrere der gestellten Bedingungen nicht eingehen. Jetzt hat es den Anschein, als ob auch die schwedische Gesellschaft die Schwierigkeiten, die sich aus den von Dr. Ibsen gestellten Bedingungen ergeben, als zu groß empfände. Jedenfalls ist man an die Aufnahmen, die schon vor einigen Monaten hätten anfangen werden sollen, noch nicht herangegangen. Auf Verlangen des Staatsministers Dr. Ibsen bestimmt erklärt, daß er unter keinen Umständen erlauben wolle, daß andere als die genannten fünf Stücke seines Vaters kinematographiert werden. — **Kennzeichen** wird auch berichtet, daß Sigurd Ibsen trotz des Kleinbahnverkehrs aus „Blind“ überhaupt nicht mehr an die Bestimmung der Werke seines Vaters denke. Hoffen wir es!

— **Geschichte des Schauspiels.** Die Gewohnheit, Schauspieler zu führen, kommt aus einem Lande, wo die Reinkunst im allgemeinen nicht besonders zu Hause ist: aus Italien. Sogar der Kaiser Friedrich II. richtete seine Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand. Er befahl dem Hofkapellmeister auf einen seiner Güter in Sizilien, den Mägen und Kindern, daselbst „duos lioccos de panno lino“ zu geben, was nichts anderes ist, als leinere Schauspieler. Bis zum 16. Jahrhundert brauchten die Deutschen kein anderes Wort als das des Weichens abgeleitete „Feyerlein“, „Feyernlein“, „Feyere“, das sich noch hier und da in einigen Gegenden Oesterreichs und Süddeutschlands als „Fajnetle“ erhalten hat. Doch damals war der Gebrauch des Schauspiels bei weitem nicht allgemein. Es erobert sich daher gegen die „widrige Unsauberkeit“ der erste Schauspielermeister Jett, Erasmus von Rotterdam, in eindringlicher Weise. In seiner, einem Prinzen von Burgund zugehörigen, Anleitung zur Wohl- anständigkeit“ äußert er sich: 10. Frage: „Wie soll die Nase mit ihrem Jubel gehalten werden?“ Antwort: „Reinlich, mit wie ein sauberer Gefähr.“ 11. Frage: „Ist auch höflich, mit dem parrot oder rot die Nasen zu wippen?“ Antwort: „Nein, denn solches gehört sich zu thun mit einem Hasenlein. So aber leut vorhanden, soll sich der Knabe sein umkehren und sauber machen“ usw. Gleichbedeutende Wörter in Schriftstücken des 16. Jahrhunderts sind: „Schnaus“ und „Schnausbüchlein“. In der Schweiz hört man die und da den Ausdruck „Nasentunnen“. Bei den Franzosen scheint das Reinlichkeitsmittel nicht sehr früh allgemein gewesen zu sein, denn noch heutzutage bedient man sich dort, wenn man von der guten alten Zeit redet, oft der unfeinen Redensart: „Temp, qu'on se mouchoit sur la manche“ (zur Zeit, da man sich über den Armel schmeuzte).

— **Spezialstudie aus großen Mysterien.** Die die „Umkehr“ nach Darstellungen Jacques Pellegrin in der Academie des Sciences mitteilt, kommen neuerdings verschiedene Gesichtspunkte, die gewöhnlich ziemlich beträchtliche Mysterien betreffen und von denen man zumeist nur wenige Exemplare in den Museen hat, mehr oder weniger häufig auf den Pariser Markt. Einige erscheinen schon in größerer Menge, besonders im Winter; andere müssen noch als gelegentliche Aufsammlungen betrachtet werden. Diese Katalogen sind bedingt durch die moderne Entwicklung der französischen Wissenschaft. Die Mysterien gehen jetzt weiter hinaus

in die See, bis zu den spanischen und portugiesischen Küsten, und sie bringen zu den nordafrikanischen Küsten, und sie bringen mit ihren Janggeräten bis zu den Tiefen von 200 Metern, so daß sie zuweilen viele Exemplare von Mysterien erbeuten, die bisher als sehr selten galten. Dank den Mitteilungen eines Sanitätsbeamten der Markthallen, des Dr. August, der seit zwei Jahren die Eingänge sorgfältig überwacht, hat Pellegrin die bemerkenswerten Fälle mitteilen können. Da in die Tiefen von etwa 200 Metern, in denen diese Fische größtenteils leben, das Licht nur noch sehr schwach eindringt, so sind bei fast allen die Augen besonders entwickelt. Unter den gelegentlich erscheinenden Fischen ist ein altertümlicher Brantide (Pterycombus brantide) bemerkenswert, der erst in etwa 10 Exemplaren bekannt und im Pariser Museum überbaut noch nicht vorhanden war. Zwei andere Fische gehören zu einer der charakteristischsten Familien der großen Mysterien, zu den Mysteriden. Selbst einer der allerfeinsten Fische, Parazonopsis coarctata (ein Heide), der erst in einem einzigen Exemplar (von Madras) beschrieben worden ist, hat auf dem Pariser Markt festgestellt werden können. Man sieht, daß die reiche Fauna der großen Mysterien, mit der sich bisher nur die Wissenschaft beschäftigt hat, anfängt, praktische Bedeutung zu gewinnen.

— **Indische Tänze.** Eine Reformatorin des Tanzes, die ihrem Volkstum Ehre und Würde und eine Fülle von Ideen erobert will, tritt in der französischen Dichterin Valentine de Saint-Point auf den Plan. Die Dame ist von den modernen Tänzen, bei denen man sich „nichts denken kann“, wie z. B. vom Tango, entsetzt und hat daher eine geistige Art der rhythmischen Körperbewegung erfinden. Nach ihrer Meinung sollte überhaupt der Mensch, und vor allem die Frau, viel weniger mit Weinen und Hüften, als mit dem Oehirn tanzen. Das neue choreographische Evangelium führt den Namen „Metachorea“, d. h. der Uebertanz. Wie der Uebertanz über die gewöhnlichen Sterblichen, so erhebt sich dieser Tanz über alle anderen Tänze. Das Interessante an dieser Erfindung ist ihr Zusammenhang mit der neuesten Mode in der Malerei. Nach dem Programm, in dem die Dichterin eine Darstellung ihrer Tanzideen gibt, handelt es sich hier um kubistische oder zum mindesten um geometrische Formen. Jeder der Tänze, die Valentine de Saint-Point in Rede bringen will, wird „ein Zustand des Bewusstseins“ sein. Wie die Dame sich das denkt, dafür seien zwei Beispiele angeführt. Vom Orchester wird eine „kubistische Odyse an die Sonne“ gespielt. Kein anderes Bild kann dadurch in ihrer Vorstellung hervorgerufen werden, als die geometrische Figur eines Kegels“. Die Tanzende muß daher in ihrer Stellung einen solchen Kegel verkörpern. Die Kegelform wird von dem Saum ihres Rockes symbolisiert, und sie bringt nun durch möglichst schnelle Umdrehungen die erlesene Kegelform hervor, die die Musik in ihrem Geist und dann auch in ihrem Leib“ erschafft. Oder die Dichterin will in ihrem Tanz „eine Beidmützung toter Krieger“ ausdrücken. Sterbliche Figuren, die sie in ihren Bewegungen ausführt, lassen die Vorstellung von Zeichensteinen auftreten. Und dann wird Mme. de Saint-Point „alle ihre Bewegungen festrecht in einer nach aufwärts strebenden Richtung enthalten, um so auszudrücken, daß die Bewegung der Toten den Geist der Lebenden in Bewegung versetzt. Die mystische Bedeutung dieser geometrischen Figuren kann kritisch aufmerkamen Zuschauer entgegen.“

**Samoristisches.**  
Der Treffpunkt. Die Gattin, beim Spaziergang: „Entschinnst Du dich noch, Tom,

wie wir uns immer hier an diesem Denkmal trafen, ehe wir heirateten?“ Der Gatte: „Ja; und da steht auch richtig schon wieder so ein Narr.“

**Das Nötigste.** Mr. Snib, der sein neues Auto selbst fährt, hat auf der Landstraße eine Banne und arbeitet im Schwabe seines Angebots an der Ausbesserung des Schabens. Ein Mann, der vorüberkommt, fragt blödsinnig: „Darf ich Ihnen zu Hilfe kommen; was ist das Nötigste?“ „Ach, bitte, beantworten Sie doch die Fragen meiner Frau, während ich die Maschine in Ordnung bringe.“

**Gefährlicher Realismus.** Der berühmte Witze, zum Regisseur: „Zunächst Herr Regisseur, ich muß darauf bestehen, daß bei der Vorstellung wirkliches Essen serviert wird.“ Der Regisseur: „Sehr schön, wenn Sie darauf bestehen, werden wir Ihnen auch in der Sterb- stunde wirkliches Gift geben.“

**Verringerter Gehalt.** Die beiden Herren sind in Anmüde Betrachtung verfallen. „Sind Sie für ein langes Verlobtsein?“ fragt der eine, worauf der andere erklärt: „Aber gewiß, je längere Zeit ein Mann verlobt ist, um so weniger Zeit bleibt ihm, verheiratet zu sein.“

**Von Büdertisch.**  
„Da bin ich“, Berlin John Henry Schwert G. m. b. H., Berlin W. 37. Es ist geradezu banal, was dieses vorzügliche Blatt für ein paar Pfennige bietet. Hier findet die Frau Mode einfachen und eleganten Gehres mit großen Schlitzen und Kindersarberbe, dort findet der Mann aktuelle Bilder aus der Zeitgeschichte unter der Aufschrift „Hörsen man spricht“ und eine interessante Zeitsage „Humor“, Wälder und Luchter finden dort ferner die vorzüglich redigierte illustrierte Unterhaltungsbeilage „Für Weib und Herz“ mit der Romanzeilage „Aus besten Hebern“. An anderer Stelle wird wieder der „Hausfrau“ ein prächtiger „Baukasten“ mit „Winken und Rührenrezepten“ usw. geboten, endlich noch „Hundertzeiten“ in Dille und Fülle, Abonnement auf das täglich erscheinende Blatt „Da bin ich“ nehmen für 30 Pfg. pro Heft alle Buchhandlungen und Postämtern entgegen. Probe- nummern bei ersterem und durch den Verlag.

**Faustling-Landlin-Seife**  
Der Haut zuträglichste, wirksamste Toilette- seife, 250g 20 Pfennig, 5 Stück 95 Pfennig. Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Feilingsseife: C. Naumann, Offenbach a. M.

**Schaufenster-SCHLETT**  
Wander-Decorateur aller Branchen  
Käferstraße 72

**Mechan. Werkstätte u. Waagenfabrik**  
\* **Friedr. Platz** \*  
81747

Laden Neues Rathaus Bogen 58 u. 59.	Reparaturen u. Neuanfertigung jed. Größe und Arten von Waagen.	Fabrikation 85 2, 12 Tel. 907.
---	--	--------------------------------------







